



Mariborer Zeitung

Madriider Kapitulations- verhandlungen gescheitert

**General Franco fordert nach wie vor die bedingungslose Kapitulation der Gegner
Der nationalspanische Vorkoß an der andalusischen Front / Bislang 40 Kilometer tief vorgestoßen / 10.000 Mann gefangen genommen.**

Barcelona, 27. März. Die seit einigen Tagen erwartete nationalspanische Offensive hat nun gestern eingesetzt, aber zur allgemeinen Überraschung nicht vor Madrid, sondern an der andalusischen Front. Die Truppen General Francos drangen nach der ersten Angriffsschlacht auf dem gesamten Frontabschnitt vor. Motorisierte Abteilungen stießen teilweise bis über 40 Kilometer weit vor. Ein Gebiet von mehr als 700 km mit 40 Ortschaften wurde besetzt und mehrere Tausend Gefangene eingebracht.

Burgos, 27. März. Der nationalspanische Heeresbericht bestätigt die Meldungen über die Erfolge, die die Truppen an der andalusischen Front errungen haben. Die Zahl der Gefangenen ist auf 10.000 angewachsen. Die eingebrachte Kriegsbeute ist überaus groß.

Burgos, 27. März. Die Verhandlungen zwischen General Franco und den Unterhändlern des Madrider Verteidigungsrates scheinen gescheitert zu sein.

In Madrid wird die Lebensmittelknappheit von Tag zu Tag drückender. Es besteht ernste Gefahr für die zivile Bevölkerung.

Burgos, 27. März. (Avala). Die Agence Havas berichtet: Gestern um 13 Uhr ist trotz des Sturmes und Schneetreibens auf dem hiesigen Flugplatz ein grünes, zweimotoriges Flugzeug gelandet, von dem es gleich bei der Ankunft hieß, daß es aus Madrid angeflogen sei. Dem Flugzeug entstieg vier Passagiere, die als Vertreter des Madrider Verteidigungsrates bezeichnet wurden. Die Angekommenen wurden sofort in ein Gebäude des Flughafens geleitet, wo sie von General Gonzales und dem Chef der Sicherheit empfangen wurden. Die vier Unterhändler brachten die Antwort des Madrider Verteidigungsrates auf die Vorschläge der nationalspanischen Regierung. Da in amtlichen nationalspanischen

Kreisen über den Inhalt der Unterredung größte Zurückhaltung geübt wird, konnten Einzelheiten zur Stunde noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Das Flugzeug startete um 17.50 Uhr zum Rückzuge nach Madrid.

Madrid, 27. März. (Avala). Wie aus Burgos berichtet wird, sind die Verhandlungen über die Kapitulation der republikanischen Verteidiger verharret. Das Wort haben jetzt nur mehr die Geschütze.

Wie hiezu aus Burgos berichtet wird, ist der definitive Sieg Francos über seine Gegner außer Zweifel. Spanien, heißt es in nationalspanischen Kreisen, muß eine innerpolitisch vollkommen klare Lage besitzen, da es entschlossen ist, den vom Ausland inspirierten Intriganten erbarungslos entgegenzutreten.

Gerüchte um Chamberlains Demission

London, 27. März. (Avala). Reuter berichtet: Gestern verbreitete sich in London das Gerücht, daß zwischen den Mitgliedern der Regierung Mißverständnisse entstanden seien und daß deshalb Premierminister Chamberlain möglicherweise zurücktreten werde.

Der diplomatische Sonderkorrespondent der Reuter-Agentur weiß hiezu zu berichten, daß die Gerüchte um Chamberlains Demission jeglicher Grundlage entbehren. Im Kabinett herrschen, wie er schreibt, lediglich verschiedene Ansichten der Minister über die Frage der Einführung der allgemeinen Militärdienstpflicht. Wie verlautet, wird die englische Regierung über diese Frage in einer der nächsten Sitzungen Stellung nehmen.

Deutsche Kulturtagung in Novisad

Novisad, 27. März. Die Stadt Novisad steht noch ganz im Zeichen der großen Kulturtagung der deutschen Volksgruppe Jugoslawiens, die am Sonntag mit einer sehr beachtlichen Kunstausstellung eröffnet wurde. Ausgestellt haben die Maler Emanuel Schifnafka, Eugen von Domansky, Oskar Sommerfeld, Karl Johann Roxer, Franz Schäffer, Sebastian Leicht, Paul Leopold, Pipo Peteln (Maribor) und F. A. Seebacher (Celje). Ein weiterer Programmpunkt der Tagung war das Treffen der Dichter und Musiker. Die Kulturtagung eröffnete Bundesobmann Keks im Habag-Haus, worauf der berühmte Heimatdichter Karl v. Möller aus seinem Werk »Die Werschetzer Tatz« vorlas. Auch Brunno Kremling trug eine seiner Balladen vor, worauf der musikalische Teil der Tagung unter der Leitung Peter Friends begann. Im Rahmen der Kulturtagung wurde auch eine Ausstellung des volksdeutschen Buches eröffnet.

Belgien bleibt neutral

Brüssel, 27. März. Die Belgische Nachrichtenagentur schreibt zu den Bemühungen Englands und Frankreichs, die kleinen Staaten in ihre Einkreisungspolitik gegen Deutschland einzubeziehen, Belgien sei für einen solchen Plan, wie immer er beschaffen sein möge, nicht zu gewinnen. Die Beziehungen Belgiens zu den Nachbarstaaten dürfen keinerlei Zweideutigkeiten enthalten.

10.000 Personen nach Litauen abgezogen

London, 27. März. (Avala). Die Agence Havas berichtet: Aus dem Memel-Gebiet sind bis jetzt 10.000 Personen, meistens Juden, nach Litauen abgewandert.

Börse

Zürich, den 27. März. Devisen: Beograd 10, Paris 11.77, London 20.81, Newyork 444.½, Brüssel 74.80, Mailand 23.40, Amsterdam 235.85, Berlin 178.37, Stockholm 107.25, Oslo 104.55, Kopenhagen 92.90, Sofia 5.40, Warschau 83.50, Budapest 87.25, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.37, Helsinki 9.18, Buenos Aires 102.½.

Mussolini-Rede bringt Entspannung

DAS ECHO IN PARIS UND LONDON.

Paris, 27. März. Die gestrige Rede Mussolinis vor den Schwarzhemden in Rom hat in Paris und London einen starken Eindruck hinterlassen. In politischen Kreisen glaubt man, daß die Möglichkeit französisch-italienischer Verhandlungen immer noch offenstehe. Die politische Spannung in Europa habe sich etwas gelockert. Die Erklärung Mussolinis, daß Italien eine lange Zeit des Friedens wünsche, wird als ein wesentlicher Punkt der Rede angesehen. Immerhin wurde die Rede mit Zurückhaltung aufgenommen.

Die Londoner Morgenpresse befaßt sich mit der Rede Mussolinis mit einer gewissen Erleichterung. Es wird hervorgehoben, daß der Duce zum ersten Mal öffentlich betont habe, daß er Ansprüche auf Tunis, Djibuti und den Suezkanal erhebe.

Eden und Mosley als Redner

London, 27. März. (Avala). Der frühere Außenminister Eden hielt gestern in Gomsby eine Rede, in der er auf

die Notwendigkeit der Bildung einer überparteilichen englischen Regierung hinwies, die die militärische Aufrüstung fertigstellen und dem Empire zu einem energischeren Standpunkt zu verhelfen hätte.

Der englische Faschistenführer Sir Oswald Mosley hielt in London eine Rede, in der er erklärte, England müsse die einstigen deutschen Kolonien so bald wie möglich an Deutschland übergeben.

Verhaftung des Massenmörders von Antun

Selbstmord in der Gefängniszelle.

Le Creusot, 26. März. Der Massenmörder von Antun, der 41 jährige Zimmermaler Paul Devillechaise, der sechs von seinen zehn Kindern auf bestialische Weise ermordete, wurde nach einer dramatischen Hetzjagd in einem Walde bei Antun von Gendarmen gestellt und in Ketten geschlossen. Der Mörder zeigte sich überaus zynisch und gab alles unumwunden zu. Er erzählte kaltblütig die scheußlichsten Details seines Verbrechens, wie er die vier Kleinen abgeschlachtet und die beiden anderen von rückwärts niedergeschossen hatte; n. der Ermordung der vier Kleinen habe er sich fröhlich pfeifend die Hände gewaschen und hierauf die beiden Mädchen von der Schule abholen gegangen. Die beiden Kinder seien ihm in den Wald gefolgt, „um Blumen zu pflücken“. Während sie sich zur Erde beugten, habe er sie niedergeknallt. Als man den Massenmörder einen Tag nach der Verhaftung neuerdings zum Verhör holen wollte, fand man ihn erhängt in seiner Zelle vor.

Die Thronrede Victor Emanuels



Mit der feierlichen Thronrede des Königs und Kaisers Victor Emanuel III. wurde in Rom die Erste Kammer der faschistischen Korporationen eröffnet. Victor Emanuel III. (Mitte) während der Thronrede. Links vom König u. Kaiser der Italienische Kronprinz Umberto; rechts der Vizekönig von Aethiopien, Herzog von Aosta. (Associated Press-Wagenborg-M.)

Brüssel, 27. März. In Anwesenheit des deutschen Reichskommissars und des deutschen Botschafters fand in Brüssel gestern das Richtfest für das Deutsche Haus statt, mit dem das Deutsche Reich in der internationalen Wasserausstellung vertreten sein wird.

Tunis — Djibuti — Suez

Mussolinis Forderung an Frankreich

Die gefirgte große Kundgebung am Forum Mussolini in Rom / Mittelmeer und Adria: der Lebensraum Italiens / Der Duce über das Weien der Achse Rom-Berlin

Rom, 27. März. Die Feierlichkeiten anlässlich des 20. Jahrestages der Gründung der faschistischen Kampfverbände, an denen Hunderttausende von Faschisten aus allen Provinzen Italiens teilgenommen haben, erreichten ihren Höhepunkt gestern um 11 Uhr vormittags auf dem Forum Mussolini, auf welchem Mussolini seine mit Spannung erwartete politische Rede hielt. Die Spannung war umso größer, als man allgemein erwartete, dass Mussolini seine Forderungen an Frankreich bekanntgeben werde.

Unter ungeheuren Ovationen der Massen begrüßte der Duce zunächst seine Kampfbrüder aus den ersten Tagen des Faschismus, wobei er betonte, daß die Werke des Faschismus Jahrhunderte überdauern würden. Es sei aber weniger wichtig, die Bilanz des Bisherigen zu ziehen, wichtig sei auch, was der Faschismus erst schaffen werde. Der Duce kam sodann auf die jüngsten Ereignisse zu sprechen und entwickelte hierbei die nachstehenden Gedanken:

Wir müßten den ewigen Frieden als eine Katastrophe für die menschliche Ordnung betrachten, doch bin ich der Ansicht, daß eine längere Periode des Friedens notwendig ist zwecks weiterer Sicherung der Kultur und Zivilisation. Wir werden aber die Friedensinitiative trotzdem nicht eher in die Hände nehmen, bevor nicht unsere geheiligten Rechte anerkannt sind. Die Versuche, die politische Achse Rom-Berlin zu schwächen oder anzubohren, sind kindisch und lächerlich. Die Achse Rom-Berlin bedeutet mehr als die Beziehungen zwischen zwei Staaten.

Die Achse — fuhr Mussolini fort — bedeutet den Kontakt zweier Revolutionen, die sich in einem offenen Gegensatz zu allen anderen Weltanschauungen der zeitgenössischen Zivilisation befinden. Wenn die großen Demokratien heute Tränen aus Anlaß des Verlustes ihrer schwächlichsten Schöpfung vergießen, so genügt uns diese Tatsache an sich, uns dieser Trauer nicht anzuschließen. Darin liegt auch die Kraft der Achse und darin liegen die Voraussetzungen ihrer Dauerhaftigkeit. Ich erkläre von dieser Stelle aus auf das entschiedenste, daß die jüngsten mitteleuropäischen Ereignisse schicksalhaft eintreten mußten. Ich erkläre ferner, daß die autoritären Staaten im Falle, daß es zu einer in Bildung begriffenen Front käme, von der Verteidigung zum Angriff übergehen würden und zwar auf allen Erdteilen zu gleicher Zeit. Ich habe in meiner Genueser Rede darauf hingewiesen, daß ein Abgrund Italien von Frankreich trennt. Wir fordern nicht die Weltöffentlichkeit heraus, wir wünschen nur die Welt über den Inhalt der italienischen Note vom 17. September 1938 zu informieren, in welcher die italienischen Probleme, insoweit sie Frankreich betreffen, aufgezeigt sind. Es handelt sich um ein koloniales Problem. Diese Frage hat auch ihre Namen. Sie heißen Tunis, Djibuti und Suez. Es ist der französischen Regierung vollkommen freigestellt, eine Diskussion über diese Probleme abzulehnen, wie sie dies bisher mit ihrem vielleicht etwas zu stark betonten »Ni-mals« gemacht hat. Aber Frankreich wird sich dann nicht darüber beklagen dürfen, daß der Abgrund, der die beiden Nationen trennt, so tief werden könnte, daß es nur der größten Anstrengungen bedürfte, ihn überhaupt zu überbrücken. Wie immer aber auch die weitere Entwicklung verlaufen möge, ich möchte es wünschen, daß französischerseits nicht mehr von brüderlichen, schwesterlichen (die »lateinischen Schwestern«) und anderen verwandtschaftlichen Bindungen mit Italien gesprochen werden möge, denn die Beziehungen der Staaten untereinander werden lediglich durch die Macht und die Interessen bestimmt.

Das Mitteländische Meer ist politisch, militärisch, geographisch und historisch der Lebensraum Italiens. Wenn wir vom Mitteländischen Meere sprechen, so

rechnen wir hiezu auch die Adria, in welcher Italien bedeutsame Interessen hat, die jedoch die Interessen der Slawen nicht ausschließen. Aus diesem Grunde herrscht in der Adria seit zwei Jahren Friede. Das letzte, grundlegende und schicksalhafte Motto lautet: Aufrüsten! Wir brauchen noch mehr Tanks, Schiffe und Flugzeuge,

selbst wenn es um den Preis der Aufgabe dessen geht, was man schlechthin ein bürgerliches Leben nennt. Wenn wir stark sind, lieben uns die Freunde, fürchten uns die Gegner. Vertrauen, gehorchen und kämpfen — das ist und bleibt das Geheimnis eines jeden Sieges.

Galavorstellung zu Ehren des französischen Staatspräsidenten in London



Im königlichen Opernhaus in London fand eine Galavorstellung statt, an der das englische Königspaar und der französische Staatspräsident Lebrun mit seiner Gattin teilnahmen. — Das Bild zeigt von links: Königinmutter Mary, Staatspräsident Lebrun, die Königin, König Georg und Frau Lebrun in der königlichen Loge.

Cordoba-Front durchbrochen

EIN ULTIMATUM FRANCO'S AN MADRID.

Burgos, 27. März. Die Armee des Generals Franco begann gestern mit einer großangelegten Offensive gegen die ortsansässigen Nationalisten an der Cordoba-Front. Wie von diesem südlichen Kriegsschauplatz berichtet wird, ist die rote Front an mehreren Stellen durchbrochen worden. Die Truppen Francos rücken sehr rasch in das eingebrochene Terrain ein. Die nationalspanischen Operationen befehligt General Queipo de Llano.

Cordoba, 27. März. (Avala). Die Offensive Francos an der andalusischen Front hat die ortsansässigen Kreise umso mehr überrascht, als man den Angriff Francos eher an der Madrider Front oder gegen Valencia erwartete. Die Truppen Francos haben die Operationen von der Sierra Morena bis zur Sierra Nevada in einer Länge von 350 Kilometer aufgerollt. Die Operationen wurden durch starke Artilleriekräfte eingeleitet. Die Truppen Francos nahmen vormittags einen acht Kilometer breiten Gürtel ein, wobei die Roten beim ersten Ansturm zurückwichen. Die Bevölkerung der eroberten Dörfer bereitete den Truppen Francos begeisterte Kundgebungen.

Burgos, 27. März. General Franco richtete an den Madrider Verteidigungsrat ein Ultimatum, in welchem betont wird, daß die ganze Welt den Sieg General Francos anerkannt habe. Dieser Sieg müsse daher auch von den Besiegten anerkannt werden. Die Regierung Francos verbleibe bei ihren früheren Vorschlägen. Die Zugehörigkeit zu bestimmten Parteien an sich sei noch kein Verbrechen, doch würden alle vor das Tribunal gestellt werden, die irgendwie am Blutvergießen Schuld tragen.

Paris, 27. März. Wie aus Burgos berichtet wird, konnten die Verhandlungen zwecks Übergabe der Stadt Madrid an Franco noch nicht beendet werden. Der Verteidigungsrat konnte die Kommunisten und Anarchisten über die Notwendigkeit der Kapitulation keineswegs überzeugen.

gen. Es verlautet sogar, daß der Verteidigungsrat von sich aus den Nationalisten den Rat gegeben habe, die Offensive zu beschleunigen, damit die Kommunisten und Anarchisten zur Kapitulation gezwungen werden.

Telegrammwechsel Hitler—Mussolini

Rom, 27. März. Mussolini erhielt aus Anlaß des gestrigen Jubiläums des Faschismus die nachstehende Depesche Hitlers:

»Anlässlich des 20. Jahrestages der

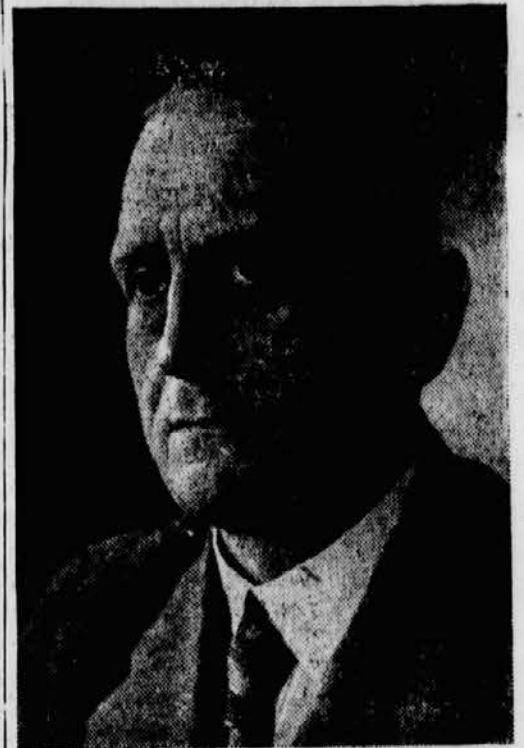
Gründung der faschistischen Kampfverbände erinnere ich mich an Sie, den siegreichen Schöpfer eines neuen, stolzen Italiens und gedenke der herzlichen und treuen Freundschaft sowie der gemeinsamen Ideale, für die das deutsche Volk Schulter an Schulter mit der italienischen Nation kämpft. Diese Freundschaft ist bei der Verteidigung vor Versuchen erprobt worden, die von Haß und Unverständnis diktiert sind und die den gesetzlichen Lebenswillen der beiden Nationen sowie den Frieden der Welt bedrohen.

Mussolini antwortete: »Eine neue Lebensbewegung einigt die beiden revolutionären Bewegungen, die entschlossen sind, mit den rückständigen und konservativen Standpunkten der alten Welt aufzuräumen und gleichzeitig die bolschewistische Gefahr zu beseitigen. Dies wird zum Wohle der beiden Nationen und zwecks friedlicher Entfaltung der europäischen Kultur auf neuen Grundlagen erfolgen.«

Ein Vertreter Dr. Matzev in Beograd

Beograd, 27. März. Gestern traf aus Zagreb der Sonderdelegierte Dr. Matzev, Dr. Juraj Šutej, in Beograd ein. Dr. Šutej hatte im Hotel »Moskva« Besprechungen mit den Vertretern der Vereinigten Opposition und der Jugoslawischen Nationalpartei. Da er während der Besprechungen erkrankte, kehrte er mit dem Nachmittagszuge nach Sarajevo zurück, wo er bekanntlich als Rechtsanwalt lebt. In politischen Kreisen wird versichert, daß die Besprechungen des genannten Politikers für die weitere Entwicklung der innerpolitischen Lage von großer Bedeutung gewesen sind.

Dr. Ernst Neumann



der runder der Heimkehrer.

Offizieller Besuch Graf Cianos beim Papst



Der italienische Außenminister Graf Ciano stattete in diesen Tagen dem neuen Papst Pius XII. seinen ersten offiziellen Besuch ab. Unser Bild zeigt Graf Ciano nach dem Empfang im Vatikan.

Wütende Kämpfe in China

Nantschang von den Japanern eingenommen.

Tschungking, 27. März. An der Eisenbahnlinie Kjungsiang-Nantschang sind die Japaner zu einer Offensive übergegangen, die sich in wütenden Kämpfen auswirkt. Den Anstrengungen der Japaner ist es gelungen, Nantschang einzunehmen. Den Japanern gelang auch die Säuberung der Westküste der Insel Fojang, wo auch gelandet wurde. Die Stadt Wutschang ist unter unablässigem Artilleriefeuer der Japaner.

Maschine liefert kleine Babies

Ein amerikanischer Ingenieur hat einen sehr »amerikanische« anmutenden Apparat erfunden und für die öffentliche Benutzung, ähnlich wie einen Zigaretten-Automaten, ausgestellt. Es handelt sich um eine Maschine, die Babies am laufenden Band liefern kann. Man braucht nur eine Münze einzuwerfen und auf einige Knöpfe zu drücken, so gibt der Apparat unter schnurrendem Gebrumm ein kleines Kind heraus — allerdings nicht eines aus Fleisch und Blut, sondern aus — Zelluloid und anderen Stoffen. Das geradezu Erstaunliche besteht aber darin, daß man für sein Geld nicht etwa ein x-beliebige Kind geliefert bekommt — der Apparat maßt sich vielmehr an, solche Puppen herauszugeben, die mit den eigenen Kindern größte Ähnlichkeit besitzen.

Um ihn zu solchen »Höchstleistungen« zu bringen, geht beispielsweise ein Ehepaar zu diesem Automaten und drückt auf verschiedene Knöpfe, die die Farbe der Augen, des Haares, die Größe und das Gewicht der »Elterne« angeben. Das Zelluloid-Baby soll dann genau in Größe und Aussehen einem wirklichen Kind von diesem Paar entsprechen.

Natürlich sind in der Nähe des Apparates schon stürmische Protestrufe laut geworden. Manche Eltern, die bereits Kinder besaßen, konnten bei dem Maschinen-Baby auch nicht die geringste Ähnlichkeit entdecken. Der Grund: die Maschine kann eben weder die Geheimnisse der Vererbungsgesetze nachahmen noch sonst dem natürlichen Geschehen in irgendeiner Weise nachkommen.

Brunnengräber fand Menschenkette.

Ein Siedler in Picts Hill, England, stieß bei der Anlage eines Brunnens auf vorgeschichtliche Skelette. Es handelt sich um die Gerippe eines Ehepaares und eines Kindes. Am Fingerknöchel des weiblichen Skelettes wurde ein bronzener Ring entdeckt. Man vermutet, daß der Fund etwa aus dem Jahre 1000 vor unserer Zeitrechnung stammt.

Bei Frauen, die jahrelang an erschwerem Stuhlgang leiden, weist der Gebrauch des natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers — früh und abends je etwa ein viertel Glas — ganz ausgezeichnete Erfolge auf. Selbst die empfindlichsten Patientinnen nehmen das Franz-Josef-Wasser gern, weil eine wohltuende Wirkung schon in kurzer Zeit eintritt. Reg. S. br. 30.475/35.

S. K. H. Prinzregent Paul für die Förderung der Luftfahrt

EIN APPELL AN DIE JUGOSLAWISCHE JUGEND.

Beograd, 27. März. Gestern fand die 18. Jahreshauptversammlung des Jugoslawischen Aero-Klubs statt. S. M. den König vertrat Oberst Sondermayer. Anwesend waren die Minister Gjuričić und Cejović, Generalstabschef Simović, General Janković, Oberst Naumović und zahlreiche aktive und pensionierte Offiziere der Luftwaffe. Der erste Vizepräsident des Aero-Klubs, Ing. Sondermayer, brachte eingangs eine Botschaft S. K. H. des Prinzregenten Paul zur Verlesung. Die Botschaft trägt folgenden Wortlaut:

»Der Aufschwung der Luftfahrt in der ganzen Welt stellt auch unserem Staate die unaufschiebbare Aufgabe, alle Kräfte in der Richtung einzusetzen, daß auch unsere Luftfahrt eine würdige Höhe erreiche. Zu dieser Aufgabe zählt in erster Linie die Vorbereitung des Fliegerpersonals. Tausende und Tausende einer Jugend, unter der in den zivilisierten Staa-

ten die akademische Jugend den ersten Rang einnimmt, stellen den ersten Wert der zeitgenössischen Fliegerei vor und sind jene lebende Kraft, die die tote Materie, das Erzeugnis der Luftfahrtindustrie zum stärksten und ausgeprägtesten Faktor staatlicher Macht umformen. Diesem Beispiel der anderen Staaten muß auch unser Staat folgen, wenn er in einem außerordentlichen Verhältnis nicht hinter der modernen Fliegerei des Auslandes zurückbleiben will. In dem tiefen Wunsche, daß die moderne Fliegerei in bewaffneten Konflikten der Nationen niemals zum Ausdruck kommen möge und daß sie im Gegenteil in der Kultur und im Fortschritt der Menschheit zum Ausdruck komme, appellieren wir an den ganzen Staat, besonders an die Jugend, daß sie alle ihre edlen idealistischen und ritterlichen Fähigkeiten der Fliegerei Jugoslawiens zur Verfügung stellen möge.

Regelung des slowakisch-ungarischen Grenzstreites

ENDE DER SLOWAKISCH-UNGARISCHEN KÄMPFE. — ENTSENDUNG EINER SLOWAKISCHEN DELEGATION NACH BUDAPEST.

Preßburg, 27. März. In den jüngsten Zusammenstößen zwischen ungarischen Truppen, die auf slowakisches Gebiet eingedrungen waren, und slowakischen Formationen, die ihnen entgegen geschickt wurden, sind vier ungarische und zwei slowakische Flugzeuge abgeschossen worden.

Inzwischen wurde jedoch ein ungarisch-slowakischer Waffenstillstand abgeschlossen. Die Stellungen der Ungarn und der Slowaken verlaufen jetzt im Raume der Dörfer Kali, Rostoki, Visnica, Ribnica, Jeseno und Nižnja. In Prešov wurden der dortige Pfarrer und der Notar

wegen Hochverrates verhaftet, da sie den ungarischen Offizieren Mitteilungen gemacht hatten.

Budapest, 27. März. Die slowakische Regierung hat den Vorschlag der ungarischen Regierung, eine Abordnung nach Budapest zu entsenden, angenommen. Diese Abordnung wird gemeinsam mit den ungarischen Regierungsstellen den Grenzkonflikt zu bereinigen haben. Chef der slowakischen Abordnung ist der Unterstaatssekretär des slowakischen Außenministeriums Zvrskovec. Die Verhandlungen haben heute vormittags in Budapest bereits begonnen.

Kolumbus erhält neue Ruhestätte

Die Gebeine des Amerika-Entdeckers im Lichte von Vakublitzten.

In der Hauptstadt der Dominikanischen Republik, wo die Gebeine Christoph Kolumbus bestattet sein sollen, wird demnächst die Überführung des historischen Sarkophages in eine neuerbaute Kolumbus-Gedächtnisstätte stattfinden.

Die Gebeine des großen Genuesen, der im Jahre 1492 die neue Welt entdeckte, scheinen durch ein sonderbares Geschick keine Ruhe finden zu sollen. Kolumbus starb 1506 in Valladolid in Spanien. Seine Gebeine wurden in dem dortigen Franziskanerkloster beigesetzt. Drei Jahre

später wurden die sterblichen Überreste des Amerika-Entdeckers nach dem Karäuserkloster in Las Cuevas in Sevilla überführt. Im Jahre 1540 traten Kolumbus' sterbliche Überreste zusammen mit denen seines Sohnes Diego noch einmal die weite Reise über den Atlantik an. Sie wurden nach Haiti gebracht, wo sie in der Kathedrale von San Domingo bestattet wurden. 250 Jahre ruhten sie hier. Das Jahr 1795 brachte aber eine neue Wandlung. Die Gebeine des Entdeckers wurden nach La Habana auf Kuba überführt. Aber auch hier sollten sie noch keine Ruhe finden. Nach der Abtretung Cubas im Jahre 1899 wurde der Sarg von hier nach der Kathedrale von Sevilla gebracht. Christoph Kolumbus hat also nach seinem Tode ein fast ebenso bewegtes »Leben« gehabt, wie am Ende des 15. und am Anfang des 16. Jahrhunderts.

Auf Haiti besteht die Legende, daß die »echten« Gebeine des großen Entdeckers nicht in Spanien, sondern noch in San Domingo ruhen. In der Kathedrale von San Domingo wird den Fremden gewöhnlich die Krypta gezeigt, in der die Überreste Christoph Kolumbus' ruhen sollen. Wenn diese Legende den geschichtlichen Tatsachen entspricht, so würde die posthume Odyssee des großen Genuesen demnächst um ein neues Kapitel bereichert werden. In diesen Tagen wurde gelegentlich einer Feier in der Kathedrale der Sarkophag an das Tageslicht gebracht. Zu diesem Ereignis hatten sich zahlreiche amerikanische Reporter eingefunden, die die Gelegenheit wahrnahmen, um von den angeblich echten Gebeinen Aufnahmen für ihre Zeitungen zu machen. Der Sarkophag wird in nächster Zeit eine Wanderung von der Kathedrale zu einer noch im Bau befindlichen Gedächtnisstätte antreten, wo er für »Dauer« und »Ewigkeit« beigesetzt werden soll. Das Gedächtnishaus nennt sich Kolumbus-Lichthaus. Es ist ein moderner Bau, der vor allem als Leuchtturm für Marine und Flieger dienen soll. Der Turm steht in

einem 2500 Morgen großen Park, der später zu einem großen Flughafen ausgebaut wird. Der Park umschließt auch die Ruinen der alten Festung, in dessen Turm Christoph Kolumbus vor seiner letzten Rückkehr nach Spanien in Ketten gehalten wurde.

Der Plan dieser Gedenkstätte stammt bereits aus dem Jahre 1852. Er wurde aber immer wieder zurückgestellt, bis man im Jahre 1931 an seine Verwirklichung heranging. Es wurde ein internationaler Wettbewerb für den Entwurf der Erinnerungsstätte ausgeschrieben, an dem sich 455 Architekten beteiligten. Innerhalb dem im schlichten Stil gehaltenen Turmes wird ein Grabgewölbe eingerichtet, in dem die Gebeine des Entdeckers der neuen Welt zur ewigen Ruhe gebettet werden sollen. Der Gesamtbau selbst wird voraussichtlich erst im Jahre 1942 vollendet sein.

Menschenfresserei in Südamerika

Das Schicksal von weißen Europäern, die in die Hände der Indianerstämme des inneren Südamerika fallen, ist meist besiegelt, da hier noch immer die größte Feindseligkeit gegen jeden Weißen besteht. Man nahm bisher an, daß diese Ueberfälle auf Europäer mehr örtlichen Charakter trugen und sich aus der Habgier und dem Haß der Eingeborenen erklären ließen. Neuerdings hat jedoch die Polizei von Argentinien und Brasilien Feststellungen gemacht, die auf eine Verschwörung ganzer Stämme gegen die Weißen hindeuten. Einer dieser Stämme in der Provinz Salta, im Norden des argentinischen Gebietes, wurde vor wenigen Wochen durch einen anderen Stamm überfallen. Dabei flüchteten Indianer auch nach Brasilien, wo sie der Polizei in die Hände fielen. Ihre Aussagen waren außerordentlich aufschlußreich.

Furchtbare Einzelheiten über eine kultisch betriebene Menschenfresserei berichtete ein Indianer, der unter dem Namen »der Indianer Juan« der brasilianischen Polizei bereits bekannt war. Er gab zu, daß er zu einem Stamm gehörte, der regelrechte Jagden auf Weiße vorgenommen habe. Er selbst hat oft an Tänzen, phantastischen Zeremonien in den Wäldern zwischen Argentinien und Bolivien teilgenommen, bei denen Weiße geschlachtet und aufgegessen wurden. Besonders furchtbare Einzelheiten berichtete der Indianer von einem Festmahl, das mit dem Fleisch zweier Kapuzinermönche veranstaltet wurde, die sich zu Missionszwecken in die Wälder gewagt hatten und dem kleinen Stamm der Matacos in die Hände fielen.

Da der festgenommene Indianer religiöse Geräte und Symbole bei sich trug, die den Missionaren gehörten, kann an der Wahrheit seines schaurigen Berichtes nicht gezweifelt werden. Die Behörden bemühen sich bereits, den angedeuteten Spuren nachzugehen. Sie wollen vor allem feststellen, wer die beiden Kapuzinermissionare gewesen sind, die dem Kannibalismus der Matacos zum Opfer fielen.

Fesselballon macht sich selbständig.

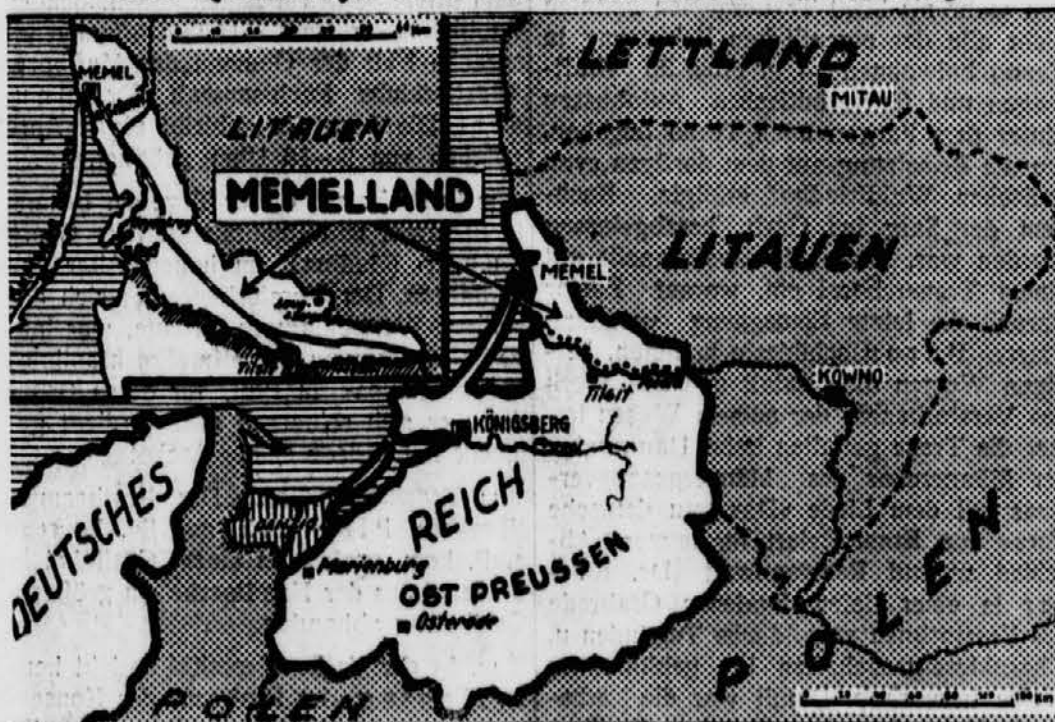
Im Südosten der englischen Hauptstadt fand kürzlich wieder eine Uebung mit der Ballonsperre statt. Der Luftfahrtminister und verschiedene Parlamentsmitglieder wohnten dem Schauspiel bei. Plötzlich löste sich einer der Fesselballons von der Kabel und stieg in die Höhe. In fünf Minuten war er den Blicken entschwunden. Drei Stunden später landete der entflohene Ballon bei Haywards Heath, 35 Kilometer von London entfernt.

Schneballschlacht gegen Feuersbrunst.

In Waverley im Staate Newyork brach in einem Hause ein Feuer aus. Die Feuerwehr mußte ihre Löscharbeiten infolge Wassermangels bald abbrechen. Um den Brand trotzdem zu ersticken, wurden die Jungen der Stadt zusammengerufen, um auf das brennende Haus eine Schneeballschlacht zu eröffnen. Diese etwas ungewöhnliche Methode der Feuerbekämpfung konnte allerdings das Haus vor der völligen Vernichtung nicht retten.

In den Luxusbädern von Florida (Amerika) haben »parfümierte Badeanzüge« bei der plätschernden oder schwimmenden Damenwelt großen Beifall gefunden.

Die Heimkehr des Memellandes ins Reich



Mit der Heimkehr des Memellandes in das Großdeutsche Reich hat Deutschland einen neuen Gebietszuwachs von rund 2600 Quadratkilometer erhalten, die von annähernd 150.000 Deutschen besiedelt sind.

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 27. März

Sitzung des Stadtrates

Definitive Schließung des alten städtischen Friedhofes im kommenden Jahr / Anschaffung einer Straßenreinigungsmaschine / Die Frage der Mädchen-Gewerbeschule in der „Vesna“

Der Mariborer Stadtrat hielt Freitag abends seine 2. ordentliche Sitzung in diesem Jahre ab, in welcher laufende Angelegenheiten zur Sprache gelangten. Anwesend war auch Bezirkshauptmann Dr. Šiška.

Vor Übergang zur Tagesordnung gedachte Bürgermeister Dr. Juvan des dieser Tage verstorbenen Prälaten Dr. Franz Kovačič, den er als den

hervorragendsten Mariborer Bürger der Gegenwart

bezeichnete. Redner würdigte die unvergänglichen Verdienste des Heimgegangenen um die Schaffung der Kulturwerte, auf die die Draustadt stolz sein könne, insbesondere auf die Ergebnisse der heimischen Geschichtsforschung, auf das Museum und die Studienbibliothek. Das Leichenbegängnis fand auf Gemeindegeld statt. Die Stadträte hörten die Ausführungen des Bürgermeisters stehend an und ehrten das Gedenken an den Dahingeschiedenen mit einem »Slava«-Ruf.

Der Bürgermeister teilte dann mit, daß in dem seinem Ende entgegengehenden Finanzjahr im Straßenfond gegen 100.000 Dinar eingespart werden konnten. Um diesen Betrag wird eine

moderne Straßenreinigungsmaschine angeschafft, deren Kosten sich auf 125 Tausend Dinar stellen werden. Die Differenz wird aus dem Regulationsfond bestritten werden.

Es folgten die Berichte der Ausschüsse. Für den **ersten Ausschuß** berichtete Referent Dr. Miler. Zur Diskussion stand die Frage der

Schließung des alten städtischen Friedhofes

in der Stroßmayerjeva ulica. Eine Gruppe von Bürgern wandte sich an den Stadtrat mit dem Ersuchen, die Benützung des alten Friedhofes noch mindestens zehn Jahre zu gestatten. Nach gründlicher Darlegung des Standes der Dinge durch den Referenten und den Bürgermeister wurde der Beschluß gefaßt, an dem schon vor Jahren gefaßten Beschluß nichts zu ändern. Der alte städtische Friedhof wird demnach im Jahre 1940 definitiv geschlossen werden.

Nach Verabschiedung einiger Beschwerden gegen die Vorschreibung der Hauszinssteuer besprach Referent Aljančič die Angelegenheiten des **zweiten Ausschusses**. Die Beschlüsse des Armenrates werden vollinhaltlich zur Kenntnis genommen, wonach einige Bittsteller in das Versorgungshaus aufgenommen oder ihnen Unterstützungen zugesprochen werden. Bei dieser Gelegenheit wurde auch darauf verwiesen, daß es schon höchste Zeit ist, sich mit der Frage der

Errichtung eines zweiten städtischen Versorgungshauses

intensiv zu befassen, da die Anstalt in der Slovenska und Stroßmayerjeva ulica auch nach der vor zwei Jahren erfolgten Erweiterung ihrem Zweck nicht mehr gewachsen ist. Der Bürgermeister wurde ermächtigt, bei der Banatsverwaltung Schritte zu unternehmen, um aus dem

Banats-Notstandsfond

entsprechende Summen zur Durchführung von öffentlichen Arbeiten angewiesen zu erhalten. Die Stadt Maribor hat in den letzten Jahren mehr als 6 Millionen Dinar in den Fond eingezahlt, sie erhielt jedoch bisher nur 100.000 Dinar. Im Vorjahr belief sich die Notstandssteuer auf 2 Millionen, weshalb es recht und billig ist, daß die Gemeinde einen Teil dieser Summe zurückerhält.

Direktor Stabej berichtete für den **dritten Ausschuß** und besprach einige

Regulierungs- und Parzellierungsfragen.

Zu diesem Zweck werden einige Parzellenstreifen erworben, um die Verkehrswege entsprechend breit gestalten zu können. Die Adaptierungsarbeiten im alten Museumsgebäude, das in eine Polizeikaserne umgewandelt wird, wurden der hiesigen Baufirma Jelenc & Štajmer anvertraut. Die Kosten werden sich auf 100.000 Dinar belaufen. Die zweite Etappe, die später an die Reihe kommt, wird ungefähr dieselbe Summe beanspruchen. Stadtrat Sprager setzte sich dafür ein, daß der Regulierungsplan nicht immer abgeändert werde, wie dies beispielsweise hinsichtlich der Gasse Objarku der Fall sei. Es soll eine definitive Linie gezogen werden, damit die Anrainer endlich einmal wissen, woran sie seien.

Für den **vierten Ausschuß** besprach Direktor Hraštelj verschiedene Finanzfragen. Im Vordergrund des Interesses steht die

Gründung einer Mädchen-Gewerbeschule in Maribor,

zu der die in der »Vesna« untergebrachte Haushaltungsschule mit der angeschlossenen Abteilung für weibliche Handarbeiten ausgebaut werden soll. Die Absolventinnen dieser Abteilung können kein Zeugnis erhalten, da es sich ja um keine selbständige Unterrichtsanstalt handelt. In der unlängst in Ljubljana stattgefundenen Konferenz, die der Errichtung der Mädchen-Gewerbeschulen galt, wurde auch die Frage der Gründung einer solchen Anstalt in Maribor erörtert. Die Gemeinde trat mit der »Vesna« in Verbindung. Die Angelegenheit ist noch nicht spruchreif, da einige Vorbedingungen erfüllt sein müssen. Vor allem hat sich die Handelskammer dahin zu äußern, wie viel sie zur Erhaltung der neuen Schule beitragen würde.

In der Einspielerjeva ulica wird das vorspringende Kovač-Haus um 220 Tausend Dinar erworben, um darin einstellweilen die Kanzleien des Zollamtes unterzubringen. Nach der Fertigstellung der neuen Anlagen wird das Haus abgetragen werden, um die Straße entsprechend regulieren zu können. — Am Rosenberg-Besitz wurden wieder einige Baugründe an Interessenten zu den üblichen Bedingungen (22 bzw. 30 Din pro Quadratmeter) abgetreten. Die Gemeinde ist bereit, der Bauwesenenschaft der Angestellten der Stadtbetriebe am Rosenberg-Besitz Parzellen zu einem niedrigen Preis zu verkaufen, doch ist vorher die Frage des zinsfreien Baukredits zu gewähren.

Eine längere Aussprache entwickelte sich in der Frage der Honoraransprüche **des städtischen Wasenmeisters,**

dessen Bezüge im neuen Vertrag von 9000 auf 12.000 Dinar erhöht werden. Die Stadträte Meglič, Pogačnik, Dr. Miler und Sabotny beschwerten sich gegen das oft grausame Vorgehen gegen die einzufangenden Hunde. Fortan gebührt dem Wasenmeister eine Entschädigung für die eingefangenen Hunde in der Höhe von 30 Dinar nur dann, wenn er diese mindestens einen Tag in seiner Obhut hat.

Die Frage der Senkung der Marktgebühr für die Verkaufsstände am Hauptplatz wird später erledigt werden, da noch einige Informationen einzuholen sind. — Der Gemeinde Pobrežje wird zur Regulierung der Vodnikova ulica in Tezno ein Parzellenstreifen von 1000 m² unentgeltlich abgetreten. In der Frage der technischen Hilfe und der leihweisen Beistellung der Dampfwalze kann jedoch dem Ansuchen nicht entsprochen werden, da die Stadtgemeinde diese jetzt nicht entbehren kann, da verschiedene Straßen-

arbeiten schon dieser Tage aufgenommen werden. — Den beiden Kinobesitzern in Maribor wird die Gemeinde-Lustbarkeitssteuer mit 130.000 Dinar jährlich pauschaliert, es müssen jedoch auch weiterhin Kulturfilm vorgeführt werden. Einigen Interessenten wurde die städtische Einfuhrsteuer pauschaliert und verschiedene Verbrauchssteuervergehen behandelt.

Vizebürgermeister Zebot berichtete für den **fünften Ausschuß**, wobei einige Konzessionsübertragungen zur Kenntnis genommen wurden.

Direktor Stabej erwähnte in seinem Bericht über die Agenden der **Stadtbetriebe**, daß einige Strom-, Gas- und Wasserleitungen verlängert werden. Die Fernleitung nach Svecina erhielt eine Abzweigung nach SZ. Sv. Kungota, wo das Sägewerk Hlep an das Stromnetz angeschlossen wurde. Der billigere Strom zu Beleuchtungszwecken in den Gastbetrieben bleibt bis auf Widerruf aufrecht. Ing. Ivan Lah wird zum definitiven Leiter der städtischen Vermögensverwaltung ernannt, wobei seine Bezüge geregelt wurden.

Direktor Pogačnik berichtete sodann über die Überprüfung des Rechnungsabschlusses der Stadtbetriebe für das Jahr 1937/38. Die Bilanz wurde samt den Belegen in bester Ordnung befunden.

Nach der öffentlichen fand eine geheimen Sitzung statt, in der größtenteils vertrauliche Angelegenheiten in Behandlung genommen wurden.

Ernst Eylerts letzte Fahrt

Am Samstag, den 25. d. M. um halb 5 Uhr nachmittags fand auf dem städtischen Friedhofe in Pobrežje unter ungemein großer Beteiligung von Nah und Fern die feierliche Einsegnung der sterblichen Hülle des allzu früh entschlumerten Fabrikanten Ernst Eylert statt. Ein ergreifendes Trauerchoral, vorgetragen von der Musikkapelle der Staatsbahnbediensteten unter der Leitung von Max Schönherr bildete die Einleitung der Trauerfeier. Die Einsegnungsworte sprach Pastor J. Baron, worauf der Männergesangverein unter der Leitung seines Chormeisters Prof. Hermann Frisch den »Schottischen Bardenchor« als letzten Gruß der deutschen Sangesbrüder erklingen ließ. Der Sarg wurde sodann in den bereitgestellten Autofurgon gehoben, worauf sich die vielen Trauergäste — von den mehr als 2000 Trauergästen konnten nicht alle der eigentlichen Beisetzung in Tezno beiwohnen — in etwa 30 Kraftwagen und fünf städtischen Autobussen hinter dem Furgon nach Tezno begaben, wo die Beisetzung auf dem dortigen evangelischen Waldfriedhof erfolgte. Nachdem der Sarg ins Grab herabgelassen worden war, setzte die Musikkapelle mit einem Trauerchoral ein, worauf Pastor Baron die letzte Einsegnung vornahm. Pfarrer Baron schilderte in tiefen, kernigen Worten die Gestalt und das Werk des Verstorbenen, der seinem Wesen immer die Treue gehalten habe. Dann nahm der Männerchor des Männergesangvereines mit dem Liede »Das treu deutsche Herz« von Ernst Eylert für immer Abschied worauf Rechtsanwalt Dr. Kieser in einer tiefempfundenen Grabrede des Verstorbenen vorbildliche Tugenden u. Charaktereigenschaften in gebührender Weise hervorhob. Damit war die erhebende Trauerfeier beendet und die Trauergäste verließen den idyllischen Friedhof in dem Bewußtsein, von einem Manne Abschied genommen zu haben, wie er nur selten zu finden ist.

Das zweite Todesopfer

Wie bereits berichtet, ereignete sich vorigen Donnerstag nachmittags auf der Meljska cesta ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Lastkraftwagen, wobei der auf dem Soziussitz befindliche Kaufmann Felix Čerček aus Ljutomer so unglücklich unter die Räder des Lastkraftwagens geschleudert wurde, daß er auf der Stelle tot liegen blieb. Der Lenker der Solomaschine, der 25jährige Hochschüler Igor Kukovec aus Ljutomer, wurde mit sehr schweren Verletzungen ins Allgemeine Krankenhaus gebracht. Zunächst schien es noch, daß die ärztliche Kunst ausreichen werde, ihn am Leben zu erhalten. Alle Bemühungen blieben jedoch vergebens. Der junge Mann rang bis gestern früh mit dem Tode, der ihn von seinem tragischen Schicksal befreit. Die Leiche des Verstorbenen wurde nach Ljutomer überführt, wo die Beisetzung erfolgen wird.

Billardturnier Ljubljana - Maribor

Im neueröffneten Billard-Spielsaal des Cafe »Zvezda« in Ljubljana wurde Samstag und Sonntag ein Städtekampf Maribor - Ljubljana zur Entscheidung gebracht. Der Ljubljanaer Billardklub hatte diesmal eine überaus spielkräftige Mannschaft auf die Beine gebracht, die in dem international wiederholt hervorgetretenen Meister Eisenbart ihren besten Vertreter hatte. Am ersten Tag sicherten sich die Vertreter von Ljubljana einen namhaften Vorsprung, da Puch gegen Bernhard mit 368 : 500, Strohmaier gegen M. Pevalek mit 317 : 500 und Zupančič gegen J. Pevalek mit 435 : 500 verloren. Samstag nachmittags gewannen dagegen Lepej gegen Orehek mit 500 : 339 und Koser gegen Kotnik mit 500 : 421, sodaß sie die Differenz bereits auf 3:2 herabdrückten. Im letzten Entscheidungskampf zwischen Hobacher und Mag. Pharm. Eisenbart blieb letzterer mit 1000 : 927 nur knapp siegreich, während Bender gegen Ing. Brčeli die Oberhand behielt. Das Endergebnis lautet somit 5:3 für Ljubljana.

Traglicher Tod eines Kindes

In Marija Brezje trug sich vorigen Samstag ein tödlicher Unfall zu. Die Maurerpolergattin Marie Tušak bereitete für ihr vier Monate altes Söhnchen die Milch vor. In einem unbewachten Augenblick griff das Kind nach dem Milchtopf und übergroß sich mit dem siedenden Inhalt. Mit schweren Verbrühungen wurde das Kind unverzüglich ins Krankenhaus überführt, wo es kurz darauf starb.

m Todesfälle. Gestorben sind die 63-jährige Strafhauseaufsehersgattin Karoline Colia und der 33-jährige Handelsangestellte Johann Pristovnik. Friede ihrer Asche.

m Kunstausstellung Černigoj-Cara eröffnet. In der Burg wurde die Ausstellung der Triester bildenden Künstler August Černigoj und Ugo Cara unter großem Interesse des hiesigen kunstliebenden Publikums eröffnet. Die Eröffnungssprache hielt der Obmann des Mariborer Künstlerklubs Rechtsanwalt Dr. Šnuderl. Die Ausstellung bleibt bis 1. April (täglich von 9—18 Uhr) geöffnet.

m In Ptuj starb dieser Tage der bekannte Landwirt und Realitätenbesitzer Georg Kuhar (Budina) im hohen Alter von 90 Jahren. Der Verstorbene, der sich ansehnlicher Wertschätzung erfreute, war lange Jahre Obmann der »Kmečka hranilnica in posojilnica« in Ptuj, für deren Gründung er sich seinerzeit sehr verdient gemacht hat. Friede seiner Asche!

m Taschendiebstahl. Der Postbeamtin Elisabeth Pibernik aus Sv. Lovrenc n. P. kam gestern in einem Gastlokal in Studenci aus der Handtasche ein größerer Geldbetrag abhanden.

m In der Volksuniversität spricht heute, Montag, der Professor des Konservatoriums in Ljubljana Dr. Dragotin Cvetko über die Probleme der Volksmusikziehung, wobei er alle Richtlinien der alle Schichten erfassenden Volksmusikziehung aufzuzählen und deren Bedeutung hervorheben wird. — Am Freitag,

den 31. d. wird ein Kulturfilm über Afghanistan zur Vorführung kommen.

m. Der Unterstützungsverein der Eisenbahnarbeiter und -angestellten hält am Dienstag, den 28. d. um 16 Uhr im Saal der Volksuniversität am Slomškov trg eine Zusammenkunft der Ruheständler ab. Alle Mitglieder sind eingeladen.

m. Aus dem Männergesangverein. Die für Dienstag, den 28. d. M. anberaumte Probe für den gemischten Chor wird am Mittwoch, den 29. d. M. stattfinden. Um zuverlässiges Erscheinen wird ersucht.

m. Letzter Anmeldungstermin für die »Putnik-Osterfahrten. Das Reisebüro »Putnik« veranstaltet zu den Osterfeiertagen eine Reihe von genußvollen Osterfahrten. Als Reiseziel wurden Crikvenica und die Plitvicer Seen, Venedig, Padua u. Görz, Triest und die Adelsberger Grotte sowie Graz und Wien gewählt. Als letzter Anmeldungstermin wurde der 30. März festgesetzt. Also entschließt Euch rasch!

m. Der Weinbauverein, Filiale Maribor, hielt Sonntag vormittags in der Obst- und Weinbauschule seine Jahreshauptversammlung ab. Einen eingehenden Tätigkeitsbericht erstattete Kellerinstructor Drolc. Bei der Wahl der neuen Leitung wurde größtenteils der bisherige Ausschuß mit Obmann Hofrat Dr. Kronvogel an der Spitze wiedergewählt.

m. Verlegung einer hiesigen Textilfabrik nach Ägypten. Die Mariborer Weberei und Spinnerei E. Zelenka & Ko. wird ihren Fabriksbetrieb nach Ägypten verlegen. Zu diesem Zweck ist bereits mit der Demontierung der maschinellen Einrichtungen eines Teiles der Anlagen begonnen worden. Durch diese Maßnahme werden einstweilen gegen 200 Arbeiter um ihr Brot kommen.

m. Die Jahrestagung des Jugoslawischen Touring-Clubs, Sektion Maribor, findet am Dienstag, den 11. April um 20 Uhr im Jagdsalon des Hotels »Orel« mit der üblichen Tagesordnung statt.

m. In der Volksuniversität hielt Donnerstag abends der bekannte Balneologe Dr. Leo Trauner aus Zagreb, der sich auf dem Wege zum Balneologenkongreß nach Wien befindet, einen Vortrag über die Einwirkung der Mineralwässer auf den menschlichen Organismus. Der Vortragende betonte, daß das Mineralwasser schon seit jeher in der Heilkunde eine große Rolle gespielt hat, sei es als Therme, sei es als Trinkwasser. Auf populäre Weise besprach er dann die Heilwirkung der Mineralwässer, wobei er die neuesten wissenschaftlichen Feststellungen hervorhob und sich hierbei insbesondere auf die Analysen der Heilquellen in Rogaska Slatina stützte.

m. Eine Verbesserung des Autobusverkehrs mit dem Grenzgebiet erstrebt insbesondere die Bevölkerung der Slow. Büheln und des Murfeldes. Die Idee der Stadtgemeinde, eine oder vielleicht auch zwei regelmäßige Autobuslinien nach Ljutomer oder Murska Sobota einzuführen, wird vom Publikum wärmstens begrüßt. Es wird darauf verwiesen, daß die Verbesserung der Verbindungen auch die Reisefrequenz nicht wenig heben werde. In diesem Zusammenhang wünscht man sich in der Reisesaison die Einführung von Sonn- und Feiertagsfahrten, deren Fahrplan derart ausgearbeitet werden müßte, daß die Badegäste und Sommerfrischler in Maribor den Anschluß an die Kärntner Züge erhalten und auf diese Weise die Sonntage zu billigen Ausflügen auf den Bächen benützen könnten.

m. Vorsichtiges Fahren dringend geboten. Mit Rücksicht auf eine ganze Reihe von Unfällen, die sich in letzter Zeit in Maribor ereignet haben, macht die Stadtpolizei die Öffentlichkeit darauf aufmerksam, daß die Kraftfahrzeuge durch die Stadt nur mit vermindelter Geschwindigkeit fahren dürfen. Besondere Vorsicht ist an den Kreuzungen, in den Kurven u. auf der Reichsbrücke zu beobachten, wo die Fahrgeschwindigkeit noch mehr herabgesetzt werden muß. An den Kreuzungen haben die von rechts kommenden Fahrzeuge den Vorrang. Die Radfahrer werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie auf der Reichsbrücke nur einer hinter dem anderen fahren und einander nicht überholen dürfen. Alle Uebertretungen

Die Belastung des Hausbesitzes

40 JAHRE MARIBORER HAUSBESITZERVEREIN. — RASCHE BAULICHE ENTWICKLUNG DER DRAUSTADT UND IHRER UMGEBUNG NACH DEM KRIEGE.

Der Hausbesitzerverein von Maribor und der engsten Umgebung feierte dieser Tage sein vierzigjähriges Bestandesjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde keine Sonderveranstaltung arrangiert, sondern dieses Jubiläum fand im Rahmen der Samstag vormittags stattgefundenen Jahreshauptversammlung im Hotel »Orel« seinen sichtbaren Ausdruck. Den Vorsitz führte der langjährige und überaus umsichtige Präses Steuerobervater i. R. Otmar Meglič, der in seiner Uebersichtlichen Besprechung der Lage, in der sich d. Hausbesitz gegenwärtig befindet, auch einen interessanten Rückblick auf die verflossenen vier Jahrzehnte dieser wichtigen Organisation in der Draustadt gab.

Der Hausbesitzerverein wurde am 4. März 1899 ins Leben gerufen. Der Grund hiezu war in der Ende des vergangenen Jahrhunderts aufgetauchten allgemeinen, durch die Guldenbewertung heraufbeschworenen Teuerung zu suchen, die insbesondere die Festbesoldeten zur Einschränkung zwang, was sich besonders in der Frage der Mietzinse manifestierte. Im Laufe der Jahre entwickelte sich die Organisation zu ihrer gegenwärtigen Stellung im Wirtschaftsleben der Stadt.

Interessant waren insbesondere die statistischen Angaben über die bauliche Entwicklung der Stadt Maribor nach dem Kriege, die mit dem Aufschwunge des Hausbesitzervereines eng verknüpft ist. So gab es im Steuerjahr 1928-29 in Maribor und Umgebung, also auf dem Gebiete, auf das sich der Wirkungskreis des Hausbesitzervereines erstreckt, 1319 alte Wohnhäuser, wobei unter »alte« solche Bauten zu verstehen sind, die keine Steuererleichterung mehr genießen, während sich die Zahl der neuen Häuser, somit solcher mit Steuererleichterung, auf 334, zusammen somit aus 1653 belief. Hingegen zählte das Jahr 1937-38 nur noch 1254 alte Häuser, da ein Teil der Neubauten keine Steuererleichterung mehr genoß, dagegen bereits 697 Neubauten, zusammen also 1951 Gebäude. Der reine Mietzins betrug vor neun Jahren rund 25,3 Millionen Dinar und der Mietwert der Wohnungen der Hausbesitzer in den eigenen Bauten 4,2, zusammen somit 29,5 Millionen Dinar. Im Vorjahr erhöhte sich

der Mietzins bereits auf 39,9 und der Mietwert auf 10,8, zusammen somit auf 50,7 Millionen Dinar.

Zieht man nun die Staatssteuern, autonomen Zuschläge und die Gemeindeabgaben in Betracht, so ergibt sich, daß der Hausbesitz in Maribor mit 39% bis 41% des Mietzinses belastet ist. Auf Grund dieser Feststellung ergibt sich, daß die Hausbesitzer an öffentlichen Abgaben im Jahre 1928-29 10,3, im Vorjahr dagegen bereits 15,2 Millionen Dinar entrichteten. Für die Wohnungen in eigenen Gebäuden, die bekanntlich jetzt nicht mehr steuerfrei sind, erlegten die Hausbesitzer vor neun Jahren 1,5 und im vergangenen Steuerjahr 3,1 Millionen Dinar an Abgaben. Die Hausherrn bringen somit ein gutes Fünftel der gesamten, vom Hausbesitz zu entrichtenden öffentlichen Abgaben selbst auf. Hierbei ist zu bemerken, daß am drückendsten die Gemeindeabgaben sind, die in Maribor 23% ausmachen, in Ljubljana dagegen nur 14% des Mietzinses. Aus diesem Grunde ist es höchste Zeit, daß die Gemeinde diese Lasten einer Revision unterzieht.

Aus dem Tätigkeitsbericht, den der Verinssekretär Steuerobervater i. R. Kocuvan für den abwesenden Schriftführer Dr. Marin verlas, ersieht man, daß die Organisation Ende des Vorjahres 869 Mitglieder zählte. Der Verein, dessen Kanzlei von den Mitgliedern fleißig in Anspruch genommen wird und die in allen einschlägigen Fragen zur Verfügung steht, intervenierte auch im Vorjahr in allen, den Hausbesitz tangierenden Fragen an zuständiger Stelle, der Erfolg war jedoch kaum nennenswert. Der Vermögensstand ist zufriedenstellend.

Bei der Wahl der neuen Leitung wurde nahezu der gesamte bisherige Ausschuß in seiner Funktion bestätigt. Vorstandsmitglieder sind die Herren Otmar Meglič, H. Sax, Max Merčun, Dr. V. Marin, Dr. Franz Glančnik, Martin Kerin, J. Križan, Jakob Lah, V. Lašič, Josef Smrdu, Anton Paš und Dr. Josef Novak. Revisoren: Josef Ajdšek, A. Kus und Alois Lenz.

Die Generalversammlung sprach sich u. a. auch dafür aus, daß Maribor in die erste Teurungsklasse der Staatsangestellten eingereiht werde, um diesen die Aufbringung der Mietszinse zu erleichtern.

der Verkehrsordnung werden strengstens gehandelt werden.

m. Ein undankbarer Hilfesuchender. In der Schuhmacherwerkstätte der Frau Marietta Rabuza in der Betnavska cesta sprach ein stellenloser Schuhmacherhilfe vor und ersuchte um eine Unterstützung. Als er diese erhielt, entfernte er sich, ließ jedoch in einem unbewachten Augenblick ein Paar neue Damenschuhe mitgehen.

m. Verhängnisvoller Sturz. In Melje stürzte der Arbeiter Franz Sare von einem Fabriksdach und zog sich dabei schwere Verletzungen am rechten Bein zu. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

Aus Celje

c. Die Stadtgemeinde Laško wird den Platz zwischen dem Sokolheim und der Sannbrücke in einen Park umwandeln, der diesem Stadtteil zur Zierde gereichen soll. Die dortigen Wiesen wurden bereits umgeackert, es werden Wege angelegt und Zierbeete, Rasenflächen geschaffen und Ziersträucher gepflanzt.

c. Waren herausgelockt. Schon im Vorjahr hat der jetzt 26 Jahre alte Josef Wimmer aus Laško seine erste Diebstahlstrafe erhalten. Später kamen weitere Strafen wegen verschiedener Betrügereien hinzu. Er wurde in die Strafanstalt nach Stara Gradiska gebracht, von wo er aber im Herbst wegen tadellosen Benehmens auf ein Jahr bedingt in Freiheit gesetzt wurde. Nun begann er aufs neue seine Betrügereien und Diebstähle. In Celje, Maribor und Ljubljana hat er in

mehreren Fällen größere Warenmengen herausgelockt, in Gornjigrad den Auto-unternehmer Časl bestohlen, Kellnerinnen beschwindelt und Radioapparate veruntreut. Auf seiner Flucht nach Sušak, von wo er nach Italien wollte, wurde er gefaßt, entkam aber seiner Bedeckung wieder und hat abermals in Ljubljana mehrere Diebstähle verübt. Wer kann über seinen Aufenthalt Aufschluß geben? Mitteilungen an die Polizei oder Gendarmerie sind erbeten. Vertrauliche Behandlung wird zugesichert. Josef Wimmer ist mittelgroß, sehr gut gekleidet, hat ein ovales Gesicht, graublau Augen, kastanienbraune Haare und trägt ein freundliches, gewinnendes Wesen zur Schau.

c. Vom Schützenverein. Nun ist es also doch noch, nach langem Hin und Her und mit großem Stimmenaufwand, zur Bildung des Vereinsvorstandes gekommen. Die Liste des Regimentskommandanten Generalstabsobersht Mihajlovič drang durch. Das Ergebnis lautet: Obmann Janko Wagner; Stellvertreter Oberstleutnant Defar; Schriftführer Gorjanc und Gajšek; Kassenwart Vučko; Schützenräte: Aman, Keblič, Lakner, Ing. Lavrenčič, Hauptmann Vrebac und Feldwebel Mličič; Stellvertreter: Ing. Marjanovič, Leutnant Putnik und Dvoršak; Aufsichtsrat: Direktor Kralj, Prelog und Grajzl.

c. Oster-Skilauf des Skiklubs Celje. Wie gemeldet, veranstaltet der Skiklub Celje zu Ostern vom Sanntaler Sattel herab zur Okrešelj-Alm (Sanntaler Alpen) einen Abfahrtslauf. Wie uns die Klubleitung nun mitteilt, herrschen dort ideale Schneeverhältnisse: 30 cm Pulver auf alter Unterlage, die noch immer einen Meter trägt. Alle Unebenheiten und Mulden sind vollständig verweht. Die Lawengefahr läßt nach und wird bis zu

Mariborer Theater

Montag, 27. März: Geschlossen.
Dienstag, 28. März um 20 Uhr: »Aida«.
Ab. A. Gastspiel Anica Mitrovič und Vera Majdič.
Mittwoch, 29. März: Geschlossen.
Donnerstag, 30. März um 20 Uhr: »Nr. 72«. Ab. D. Premiere.

Volksuniversität

Montag, 27. März: Dr. Dragotin Cvetočko (Ljubljana) spricht über »Die Probleme der Volksmusikerverziehung«.

Tan-Kino

Burg-Tonkino. Heute, Montag, zum letzten Mal der ulkige Lustspielschlager »Der kleine Admiral« (Der Liebling der Matrosen) mit Traudl Stark, Wolf Albach Retty und Richard Romanowsky. — Ab Dienstag der deutschsprachige amerikanische Standardfilm »San Francisco« mit Jeanette MacDonald und Clark Gable. — In Vorbereitung »Frau Sylvia«.

Esplanade-Tonkino. Der größte Sportfilm aller Zeiten: Die Olympische Spiele 1936 in Wort und Bild. Ein Hohelied auf die olympische Idee, auf die Schönheit u. Kraft des menschlichen Körpers. In Fesselnden, teilweise atemberaubenden Szenen entwickeln sich die aufregenden Phasen der einzelnen Kämpfe und in imponierender Weise erscheinen die Weltbesten der Leichtathletik auf der tönenden Leinwand. Ein Filmtriumph, der für jedermann ein einmaliges Erlebnis bedeutet.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Montag »Die vier Helden« mit Loretta Young und Richard Greene in den Hauptrollen. Vier Brüder ziehen in die weite Welt unbekanntes Schicksalen entgegen. Sie alle haben nur ein Ziel: Des Vaters Ehre zu rächen. Ein wunderbares Spiel, eine spannende Handlung und eine glänzende Regie zeichnen dieses Filmwerk aus. Der Film ist in deutscher Fassung gedreht.

Apothekenaushäfen

Bis Freitag, den 31. März versehen die S.v. Arch-Apotheke (Mag. pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, und die Magdalenen-Apotheke (Mag. pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Dienstag, 28. März.

Ljubljana, 12 Pl. 18 RO. 19.40 Pädagogik. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Pl. 20.20 Hörspiel. — Beograd, 18.50 Volksmelodien. 19.30 Nationalvortrag. 20 Konzert des tschechischen Nonetts. — London, 19.25 Klavierkonzert. 20.30 Hörspiel. — Beromünster, 18.45 Kammermusik. 20 Hörspiel. — Budapest, 18.30 Konzert. 20 »Othello, Oper von Verdi. — Mailand, 19 Konzert. 21 »Die Hochzeit des Figaro«, Oper von Mozart. — Paris, 19.05 Violinkonzert. 20.30 Hörspiel. 21.30 Konzert. — Rom, 19.20 Pl. 21 Sinfoniekonzert. — Sofia, 19.30 Konzert. 20.55 Russ. Romanzen. — Straßburg, 19.30 Konzert. 20.30 Span. Musik. — Wien, 18 Vortrag. 18.50 Neue Musik. 20.10 Hörfolge. — Berlin, 18-20 Konzert. 20.10 Heiterer Melodienreigen. — Leipzig, 18 Pl. 19 Reisevortrag. 20.10 Tanzabend. — München, 18.20 Kammermusik. 19.15 Pl. 20.10 Hörspiel.

Ostern fast zur Gänze verschwunden sein. Auskünfte und Anmeldungen für den Sonderkraftstellwagen, der am Karsamstag um 17 Uhr von Celje nach dem Logar tal abgefertigt wird, beim Skiklub in Celje. Das Rennen am Ostermontag wird demnächst ausgeschrieben werden.

c. Kino Metropol. Die Geschichte von Anzengrubers »Pfarrer von Kirchfeld« werden wohl nur wenige nicht kennen. Sie ist von Montag bis Mittwoch im Metropol-Kino zu sehen. Wunderschön ist die Natur, in die uns dieser Film führt. Die Schauspieler, voran Hans Jaray und Hansi Stork, geben ihre Rollen außerordentlich wirkungsvoll wieder. In deutscher Sprache.

Wirtschaftliche Rundschau

Belange der Kaufmannschaft in Ptuj

FÜR DIE ERRICHTUNG EINES OBSTLAGERHAUSES. — AUS DER JAHRESTAGUNG DER KAUFLEUTEINNING FÜR PTUJ-STADT.

Die Kaufleuteinnung für Ptuj-Stadt hielt dieser Tage ihre Jahreshauptversammlung ab, in der Vizeobmann Snoj den Vorsitz führte. Anwesend waren u. a. Kammerrat Senčar, Verbandssekretär Dr. Pustisek, der Obmann der Innung für Ptuj-Umgebung Rašl u. a.

Der Vorsitzende führte in seinem Bericht über die Wirtschaftslage aus, daß der Handel in Nordslowenien, vor allem in Ptuj und Umgebung, im Abnehmen sich befindet. Einer der Gründe hierfür sei die zunehmende Tätigkeit der verschiedenen Genossenschaften. Die Entwicklung hindere auch die Ueberlastung mit verschiedenen öffentlichen Abgaben, ferner der Rückgang der Ausfuhr, das Hausierwesen usw. Die Folgen der Ueberlastung zeigen sich auch in der allmählichen Industrie- und Handelsflucht aus unseren Gegenden. Ausgiebige Hilfe sei dringend notwendig, und es sei unerlässlich, daß dieser Ruf an zuständiger Stelle ein williges Ohr finde.

Ptuj braucht, wie der Vorsitzende weiter ausführte, dringend eine Industrie. Diese wird jedoch in Ptuj nicht eher Fuß fassen, bevor nicht die Grundbedingungen hierfür gegeben sein werden, vor allem im Bau der Wasser- und Kanalleitung. Der Ausbau des Krankenhauses ist unaufschiebbar. Desgleichen muß unverzüglich an den Bau der neuen Draubrücke geschritten werden. Die Drau ist zu regulieren und vor allem sind die Straßen für die Aufnahme des verstärkten Verkehrs zu befähigen.

Ptuj ist eines der wichtigsten Zentren für die Obstausfuhr Sloweniens. Die Umgebung produziert gegen 1000

Waggons Aepfel jährlich, es gibt jedoch zur Aufbewahrung und Sortierung des öffentlichen Lagerhaus Obstes. Es unterliegt keinem Zweifel, daß nur ein Obst solches Lagerhauses den Obsthandel in die richtigen Bahnen lenken kann. Schon vor einigen Monaten wurde über diese wichtige Frage in Ptuj eine Enquete abgeführt, in der auch auf die Obstkonservierung das nötige Gewicht gelegt wird. Den Vertretern der Behörden wurde die Wichtigkeit der eingeleiteten Aktion mit aller Eindringlichkeit vor Augen geführt und um tatkräftige Förderung der Angelegenheit ersucht. Die Durchführung des gefaßten Planes ist von der Prizad, dem Staat, dem Banat und der Gemeinde Ptuj abhängig. Die Angelegenheit wurde auch in der Tagung des Banatsrates zur Sprache gebracht und dort mit allem Nachdruck vertreten.

Wie der Sekretär der Innung ausführte, zählte die Vereinigung gegenwärtig 155 Mitglieder, die 85 Gehilfen und 80 Gehilfen sowie 28 Lehrlinge und 15 Lehrlingmädchen beschäftigen. Der Besuch der Fortbildungsschule ist zufriedenstellend. Daß sich der Handel nicht recht entwickeln kann und bereits rückgängige Tendenzen zeigt, ist auch der sinkenden Kaufkraft der Landbevölkerung zuzuschreiben, auf die die Kaufmannschaft in der Stadt in so großem Maße angewiesen ist.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden von verschiedenen Rednern wertvolle Anregungen vorgebracht, die den zuständigen Stellen zur Kenntnis gebracht werden.

Der Stand des Clearings

Die Clearingforderungen gegenüber Deutschland sind um 16,8 Millionen zurückgegangen, während die Clearingschuld gegenüber Italien um 6,9 Millionen Dinar gestiegen ist.

Beograd, 26. März. Der Stand des Clearing am 22. d. M. im Vergleich zum Stande vom 15. d. M. verzeichnet die folgenden Veränderungen:

Die jugoslawischen Clearingforderungen gegenüber Deutschland sind um 16,8 Millionen Dinar zurückgegangen; sie betragen nunmehr 250 Millionen Dinar. Die jugoslawische Clearingschuld gegenüber Italien ist um 6,9 Millionen Dinar angestiegen und sie beträgt gegenwärtig 28,3 Millionen Dinar. Die jugoslawische Clearingschuld gegenüber Ungarn ist

um 2 Millionen Dinar zurückgegangen und beträgt jetzt 1,8 Millionen Dinar. Die jugoslawische Clearingschuld gegenüber Polen ist um 1,5 Millionen Dinar gestiegen (gegenwärtig 1,8 Millionen Din). Die jugoslawische Clearingschuld gegenüber der Tschechoslowakei ist um 1,3 Millionen tschechoslowakischer Kronen zurückgegangen (jetzt nur noch 74,3 Millionen Kronen).

Der Stand der Clearings am 22. und am 15. März verzeichnete folgende Posten:

	Aktiver Clearing:		
	22. März	15. März	Unterschied
Bulgarien Din	1,700.000	1,733.000	— 33.000
Deutschland RM	19,020.000	20,308.000	— 6,288.000
Türkei Din	17,186.000	17,224.000	— 38.000
Spanien Pez.	2,935.000	2,935.000	—
Passiver Clearing:			
Belgien Belga	2,127.000	2,129.000	— 2.000
Bulgarien Din	503.000	502.000	+ 1.000
Italien Din	28,312.000	21,387.000	+ 6,925.000
Ungarn Din	1,774.000	3,770.000	— 1,996.000
Polen Din	1,874.000	340.000	+ 1,507.000
Rumänien Din	5,149.000	5,811.000	— 662.000
Tschechoslowakei Kc	72,883.000	74,249.000	— 1,366.000
Schweiz Schw. Fr.	2,205.000	2,274.000	— 69.000

Neues Ausfuhrregime für Eichenholz?

Beograd, 26. März. Wie der »Jugoslawische Kurier« aus gut unterrichteter Quelle erfährt, soll das bestehende System der Erteilung von Ausfuhrgenehmigungen für die Ausfuhr von Eichenholz aus Jugoslawien einer Revision unterzogen werden.

Wie bekannt, hat die jugoslawische Eichenholzausfuhr ohne ein besonderes System erfolgen können. Die Bedingungen, welche für die Ausfuhr von Eichenholz galten, sind sehr oft abgeändert worden.

Um nunmehr diese Ausfuhr im Interesse der jugoslawischen Exporteure und der gesamten jugoslawischen Volkswirtschaft zu regeln, soll in Kürze ein ständiges Regime eingeführt werden.

Nach den amtlichen Angaben verzeichnete im letzten Jahre die jugoslawische Eichenholzausfuhr nach dem Auslande einen Gesamtwert von über siebenzig Millionen Dinar.

War Gutenberg verheiratet?

Von Dr. A. Ruppel, Direktor des Gutenberg-Museums in Mainz

Der Erfinder der Buchdruckerkunst hat uns nur wenige Nachrichten über sein persönliches Leben hinterlassen. Wir wissen, daß Gutenberg zwischen 1394 und 1399 in Mainz geboren wurde. 1428 aus politischen Gründen seine Vaterstadt verließ, von 1434 bis 1444 in Straßburg lebte, dann wieder in Mainz tätig war, wo er etwa 1445 die Druckkunst vollendete und am 3. Februar 1468 starb.

Seine Erfindung hat ihm keinen materiellen Gewinn, sondern nur Sorgen, Prozesse und Schulden eingebracht. Unter diesen Umständen würden wir gern erfahren, daß der Meister für die Mühsal und Qual, die ihm seine Erfindung bereitete, einen Ausgleich in einem glücklichen Familienleben gefunden hätte, insbesondere, nachdem sein Vater schon 1419, seine Mutter 1433, seine einzige Schwester wohl bald nach 1443 und sein einziger Bruder, der in Eltville wohnte, 1477 gestorben waren. Tatsächlich finden wir in Straßburger Akten Notizen, aus denen man schließen möchte, daß Gutenberg einmal die Absicht hatte, eine Familie zu gründen. Im Jahre 1436 verklagte ihn die Straßburger Patrizierin Ennelin zu der Iserin Türe vor dem geistlichen Gericht »der Ehe wegen«. Der Ausgang dieses Prozesses, der sich bis in das Jahr 1437 hinzog und offenbar die Einhaltung eines Eheversprechens erzwingen sollte, ist uns nicht überliefert. Da aber in einer Steuerliste der Stadt Straßburg aus der Zeit von 1442 bis 1449 in der das Schirmgeld der Klosterinsassen und sonstiger geistlicher Personen verzeichnet wurde, auch eine »Ennel Gutenbergen« genannt wird, und Gutenberg am 24. Februar 1443 die Weinststeuer für zwei Personen bezahlte, schloß der gelehrte Schoepflin, daß es sich hier um die Ehefrau des Erfinders der Buchdruckerkunst handele.

Gegen diesen Schluß Schoepflins machen sich jedoch sehr gewichtige Bedenken geltend: Wenn der Prozeß vor dem geistlichen Gericht sich auch lange hinzog, so muß das Urteil doch noch im Jahre 1437 gefällt worden sein. Aus einem anderen Prozeß, den Gutenberg 1439 vor dem Straßburger Rate zu führen hatte, erfahren wir jedoch, daß Gutenberg mit mehreren Genossen, mit denen er sich zur Ausübung einer geheimen Kunst verbunden hatte, von Weihnachten 1438 ab einen gemeinsamen Haushalt in der Vorstadt St. Arbogast führen wollte. Es ist so gut wie sicher, daß wenigstens einer dieser Geschäftsgenossen, Andreas Heilmann, sich mit Gutenberg zu einem gemeinschaftlichen Haushalt zusammenschloß, in dem Gutenbergs Diener Lorenz Beildeck und dessen Ehefrau die Wirtschaft führten. Die Eheleute Beildeck traten in dem Prozeß von 1439 vor dem Straßburger Rate als Zeugen auf, während in diesem Prozeß, in dem auch noch andere Frauen als Zeugen waren, eine Ehefrau Gutenbergs nicht erwähnt wird. Somit müssen wir annehmen, daß Gutenberg zu Weihnachten 1439, also reichlich drei Jahre nach Einreichung der Klage Ennelin zu der Iserin Türe, noch nicht verheiratet war.

Weiterhin finden wir in einer Kriegsteuerliste der Straßburger Witwen und Jungfrauen aus der Zeit von 1443 bis 1444 auch »Ellewibel zur Iserin Türe und Ennel ihre Tochter am Weinmarkt« verzeichnet. Somit war Ennel zu der Iserin Türe noch um die Wende des Jahres 1443 und 1444 unverheiratet. Etwa das Gleiche geht auch aus zwei Einträgen in

dem Schenkungsverzeichnis des Straßburger Münsters aus derselben Zeit hervor, in der Ennel zu der Iserin Türe nur unter ihrem Mädchennamen liturgische Kleidungsstücke stiftete. Somit war also Ennel zu der Iserin Türe sogar acht Jahre nach ihrer Klageeinreichung gegen Gutenberg noch nicht dessen Frau geworden.

Der klarste Beweis aber dafür, daß Gutenberg die Straßburger Bürgerstochter Ennel zu der Iserin Türe nicht heiratete, liegt in der Tatsache, daß er selbst niemals Straßburger Bürger wurde, was er durch eine derartige Verheiratung ohne weiteres geworden wäre.

Wenn wir daher sehen, daß Gutenberg Anfang 1443 in Straßburg die Weinststeuer für zwei Personen bezahlte, so kann diese zweite Person unmöglich die genannte Ennel gewesen sein. Das geht auch schon aus der Tatsache hervor, daß die Weinststeuer für die Ehefrau nicht besonders bezahlt werden brauchte. Unter der zweiten Person kann vielleicht Gutenbergs Diener Lorenz Beildeck verstanden sein oder, was noch wahrscheinlicher ist, der mit ihm in gemeinschaftlichen Haushalt wohnende Geschäftsgenosse Andreas Heilmann; denn für das Gesinde zahlte man nur eine erhöhte Weinststeuer, aber nicht die Steuer für eine volle Person.

Bald nach den Einträgen, die Ennel zu der Iserin Türe noch 1444 als unverheiratet nachweisen, hat Gutenberg die Stadt Straßburg verlassen. An keiner einzigen Stelle der Akten, die über sein späteres Leben berichten, wird von einer Ehefrau Gutenbergs gesprochen.

Wer aber ist »Ennel Gutenbergen«, die in der Zeit zwischen 1442 und 1449 in Straßburg das Schirmgeld geistlicher Personen bezahlte? Sollte es doch die Ehefrau des Erfinders der Buchdruckerkunst sein, die Gutenberg infolge des Spruches des geistlichen Gerichtes zwar heiraten mußte, von der er sich aber sofort getrennt hatte, worauf diese sich unter die Straßburger Beginen einreihen ließ, während Gutenberg nach seiner Vaterstadt zurückkehrte, um seine höhere Berufung zu erfüllen?

Dieser Schluß ist vielleicht einem Romanschreiber, nicht aber einem Historiker gestattet. Die Wahrscheinlichkeit, daß der fast 50jährige Gutenberg unmittelbar vor seiner Abreise aus Straßburg die Ennel zu der Iserin Türe auf Grund eines mindestens sieben Jahre vorher gefällten Spruches geheiratet und dann sofort verlassen habe, ist so außerordentlich gering, daß wir sie gleich Null setzen müssen. Die »Ennel Gutenbergen« aus der Zeit von 1442 bis 1449 kann also nicht identisch mit Ennel zu der Iserin Türe gewesen sein; sie war offenbar eine aus dem Elsaß stammende unverheiratete Person, die sich etwa als Begine dem geistlichen Leben gewidmet hatte. Denn der Name Gutenberg kommt im 15. Jahrhundert wiederholt in Straßburg und im Elsaß vor, ohne daß die dortigen Träger die geringsten verwandtschaftlichen Beziehungen zu der Gutenbergschen Linie der Mainzer Gensfleischfamilie hatten (Näheres in einem demnächst erscheinenden Buch des Verfassers über Johann Gutenberg, sein Leben und sein Werk, Berlin 1939).

Wenn also nicht neuere Archivreise gemacht werden, die klar und eindeutig eine Verheiratung Gutenbergs nachweisen, müssen wir bis auf weiteres feststellen, daß Gutenberg unverheiratet blieb und als letzter Träger des Namens Gensfleisch zum Gutenberg starb.

Was an ihm sterblich war, bettete man im Schiffe der Franziskanerkirche zu Mainz zur letzten Ruhe. Zu diesem Grabe aber werden im Jahre 1940 viele Tausende aus aller Welt wallfahrten, um ihm bei der 500-Jahrfeier der Druckkunst ihren Dank für das Geschenk seiner Erfindung darzubringen.

An der Hudson-Bai (Nordamerika) sind die Küsten stellenweise so dünn besiedelt, daß die Schüler und Schülerinnen auf Staatskosten mit dem Flugzeug zusammengeholt und wieder heimgeschafft werden.

Nach Birmingham wurde ein in England hergestellter Riesenhammer, der 465 Tonnen wog, auf einem besonderen Eisenbahnzug ans Ziel gebracht.

Unterstützet die Antituberkulosenliga

Sport vom Sonntag

Jahrestagung des Jugoslawischen Tennisverbandes

In Zagreb fand am Sonntag die Jahrestagung des Jugoslawischen Tennisverbandes statt. Die Differenzen zwischen Zagreb und Beograd, die sich schon seit (Fortsetzung auf Seite 8.)

Alle acht Finalgegner der Fußballmeisterschaft ermittelt

AUSSER »ČAKOVEC«, »ZELEZNICAR« UND »MARIBOR« SPIELEN NOCH »ATHLETIK« IN CELJE AUS DER GRUPPE CELJE SOWIE »BRATSTVO«, »HERMES« UND »KRANJ« AUS DER GRUPPE LJUBLJANA

Die letzte Runde der Qualifikationskämpfe der Fußballmeisterschaft des LNP brachte die letzte Entscheidung in den Gruppen Celje und Ljubljana. Während die Vertreter der Gruppe Maribor »Čakovec«, »Zelezničar« und »Maribor« schon vor zwei Wochen definitiv bestimmt waren, wurden in Celje und Ljubljana erst gestern die Meister und Finalgegner ermittelt. In Celje rissen die lokale Fußballmeisterschaft wieder einmal die »Athletiker« an sich, die ihr letztes Spiel gegen den SK. Amateur aus Trbovlje mit 4:1 (3:0) gewannen. Der zweite Kandidat für die Finalsiege ist der SK. Celje, der nach einer 5:1-Führung gegen »Olymp« mit einem Unentschieden von 5:5 (2:0) vorliebnehmen mußte.

In der Gruppe Ljubljana ging der SK. Bratstvo aus Jesenice als Endsieger hervor. Außer diesem werden noch der SK. Hermes aus Ljubljana und der SK. Kranj aus Kranj mitspielen. Die Ergebnisse der gestrigen Runde waren: »Kranj« gegen »Hermes« 3:3 (1:1), »Mars« gegen »Reka« 3:2 (1:1), »Bratstvo« gegen »Kovinar« 6:4 (3:2) und »Jadran« gegen »Slovane« 3:1 (1:1).

In Maribor kam gestern das Treffen der beiden Erstplatzierten »Čakovec« und »Zelezničar« zur Erledigung. Auf beiden Seiten fühlte man sich allzu siegessicher, doch als sich der Erfolg nicht einstellen wollte, begnügte man

sich lediglich mit der Verteidigung des mühsam erworbenen Vorsprunges. — Schließlich war man auf beiden Seiten sichtlich erfreut, daß die Frage nach Sieg und Niederlage ungeklärt blieb. Das Remis von 2:2 (1:1) verpflichtete beide Mannschaften zu einer besonderen Aufgabe in den Finalspielen. Als Spielleiter konnte man wieder einmal Schiedsrichter Deržaj aus Ljubljana begrüßen.

Der Endstand in den drei Gruppen des LNP lautet:

Gruppe Maribor:						
1. Čakovec	10	6	4	0	23:9	16
2. Zelezničar	10	4	5	1	15:10	13
3. Maribor	10	3	4	3	21:18	10
4. Mura	10	3	2	5	23:25	8
5. Rapid	10	3	2	5	19:21	8
6. Slavija	10	1	3	6	10:28	5

Gruppe Celje:						
1. Athletik	8	5	2	1	19:8	12
2. Celje	8	4	2	2	28:14	10
3. Amateur	8	2	4	2	10:13	8
4. Olymp	8	1	3	4	14:19	5
5. Jugoslavija	8	1	3	4	12:28	5

Gruppe Ljubljana:						
1. Bratstvo	14	10	1	3	35:19	21
2. Hermes	14	8	3	3	35:26	19
3. Kranj	14	8	2	4	60:28	18
4. Reka	14	7	2	5	38:25	16
5. Jadran	14	7	2	5	30:30	16
6. Mars	14	5	1	8	29:39	11
7. Svoboda	14	5	0	9	26:34	10
8. Kovinar	14	0	1	13	20:72	1

„Marathons“ Ringkämpfer siegreich

MANNSCHAFTSSIEG IM KAMPFE UM DIE BANATSMEISTERSCHAFT.

Im großen Sokolsaal wurden Samstag abends die Banatsmeisterschaften im klassischen Ringkampf zur Durchführung gebracht, die sich zu einem abermaligen Zweikampf zwischen den ausgezeichneten Ringkampfmataidoren des SSK. Marathon und des Bäcker-Sportklubs gestalteten. Bedauerlicherweise blieben die Vertreter der übrigen Städte Sloweniens fern. Insgesamt traten 22 Wettkämpfer auf, unter denen sich auch einige Neulinge befanden, die sich überraschend gut durchsetzten. Natürlich traten die bekannten Meisterringer durchwegs erfolgreich in Erscheinung und heimsteten eine Reihe von Siegen ein.

Die Siegerliste in den einzelnen Gewichtsklassen lautet:

- Bantam:** 1. Dolinšek jun., 2. Jug (beide Marathons).
- Federleichtgewicht:** 1. Dolinšek Ludwig (Marathon), 2. Rezman (Bäcker-Sportklub).
- Leichtgewicht:** 1. Robič I., 2. Robič II. (beide Marathons).
- Weitergewicht:** 1. Verbošt (Marathon), 2. Held (Bäcker), 3. Ules (Marathon).
- Mittelgewicht:** 1. Sernkov, 2. Ranner, 3. Kadiš (alle Marathons).
- Halbschwergewicht:** 1. Pircher (B), 2. Orešnik (M).
- Schwergewicht:** 1. Fischer (Bäcker).

Italien - Deutschland 3:2 (2:0)

Der am Samstag in Florenz stattgefundenen Fußballkampf zwischen Deutschland und Italien brachte dem italienischen Weltmeisterteam einen knappen 3:2-Sieg. Die Treffer erzielten Piola (2) und Biavatti für Italien sowie Hahnemann und Schmaus für Deutschland.

Im Treffen der beiderseitigen B-Teams das in Frankfurt vor sich ging, siegten die Deutschen mit 2:1.

Punčec siegt in San Remo

Punčec ging im Tennisturnier in San Remo als Endsieger hervor. Im Finale schlug er den Italiener Stefani mit 6:3, 6:3, 6:2. Punčec hatte zuvor den Tschechen Caska und Stefani den Deutschen Henkel ausgeschaltet.

Neuer Europarekord im Schwimmen

Der deutsche Meister Balke stellte in Stettin über 200 Meter Brust mit 2:37,5 einen neuen Europarekord auf.

Bradl geschlagen.

Bei den Schwarzwald-Ski-Meisterschaften belegte Weltmeister Bradl im Sprunglauf hinter dem Norweger Sörensen und dem jungen Polen Kula erst den dritten Platz.

Neuer Meistertitel an Smolej

NUR 9 WETTBEWERBER AM START DER VERBANDSMEISTERSCHAFTEN IM DAUERLAUF ÜBER 30 KILOMETER

Bei ausgezeichneten Schneeverhältnissen kam gestern auf der Pokljuka die Verbandsmeisterschaft im Dauerlauf über 30 Kilometer zur Entscheidung. Trotz des großen Einsatzes dieser wichtigen Konkurrenz hatten sich am Start — kaum 9 Läufer eingefunden. Unter ihnen befand sich Staatsmeister Franz Smolej, der auch diesmal seine brillante Form unter Beweis stellte und in der famosen Zeit von 1:59,27 die 30 Kilometer lange Strecke durchlief. Die Strecke, dessen Start und Ziel sich beim Sporthotel auf der Pokljuka befanden, war in zwei Schleifen

zu je 15 Kilometer ausgesteckt und ganz nach norwegischem Muster angelegt. Die Höhendifferenz betrug 450 Meter, doch wurden gefährliche Abfahrten und unangenehme Steigungen vermieden.

Der Einlauf gestaltete sich folgendermaßen: 1. Franz Smolej (Bratstvo, Jesenice) 1:59,27; 2. Anton Petrič (Ilirija) 2:04,20; 3. Franz Mrak (Ilirija) 2:07,27; 4. Anton Pogačnik (Bratstvo) 2:09,27; 5. Lado Starman (Skiklub Ljubljana) 2:21,41; 6. Milan Dekleva (Ljubljana) 2:21,41; 7. Vinko Čizman (Ljubljana) 2:28,44.

Pelikan



Willst Du schenken, schenke Pelikan, den Füllhalter von hoher technischer Vollkommenheit!

Im Trubel der Ligakämpfe

»LJUBLJANA« NACH ZWEI EIGENTOREN 2:0 IN SARAJEVO GESCHLAGEN. — BSK ERHÖHT SEINEN PUNKTEVORSPRUNG. — »SLAVIJA« (VARAZDIN) REMISIERT GEGEN »JUGOSLAVIJA«.

Auch die gestrige Runde der Ligakämpfe brachte einige unerwartete Ergebnisse. Von größtem Pech war die Mannschaft des SK. Ljubljana verfolgt, die gestern in Sarajevo beide Punkte an die dortige »Slavija« nach — zwei Eigentoren abgeben mußte. In beiden Fällen prallte der Ball vom Fuß eines der beiden Verteidiger ab und landete unhaltbar im Netz. Im Team des SK. Ljubljana war wieder einmal Stanko Bertonec der weitaus beste Mann. »Slavija« fiel somit mit 2:0 (1:0) eine leicht erworbene Punktebeute zu.

Einen überraschenden Verlauf nahmen auch die beiden Ligaspiele in Beograd. Im ersten Match erzielte die Varazdiner »Slavija« gegen »Jugoslavija« ein heiß umstrittenes Unentschieden von 0:0. Die Beograder waren zwar stark überlegen, doch verstanden sich die Gäste ausgezeichnet zu wehren. Im folgenden Treffen schlug der Liganewling »Jedinstvo« nach einem erbitterten Kampf den Zagreber HASK mit 2:1 (0:0).

Der BSK trat in Zemun an und schlug den dortigen SK. Zemun nach einer torlosen ersten Halbzeit dennoch mit 5:0 (0:0).

In Zagreb rang der »Gradjanski« den Splitter »Hajduk« überraschend glatt mit 3:0 (1:0) nieder, obwohl sich die Dalmatiner in großer Form befanden.

Im Skopje wurde der BASK vom dortigen »Gradjanski« mit 1:0 geschlagen.

In der Tabelle haben sich die gestrigen Kämpfe wie folgt ausgewirkt:

BSK	17	13	3	1	53:12	29
Gradjanski (Z)	17	11	2	4	38:14	24
Hajduk	17	9	4	4	42:25	22
Jugoslavija	17	9	3	5	31:19	21
HASK	17	8	4	5	32:20	20
BASK	17	5	6	6	22:23	16
Jedinstvo	17	7	2	8	27:33	16
Slavija (S)	17	6	3	8	27:29	15
Ljubljana	17	4	4	9	14:34	12
Slavija (V)	17	3	4	10	20:39	10
Gradjanski (S)	17	4	2	11	19:46	11
Zemun	17	2	5	10	17:48	9

AGFA BILLY-CLACK mit eingebautem GELBFILTER

Zwei ISOCHROM Feinkornfilme
Jeder Rollfilm für 16 Aufnahmen

= din 199.-

ERHAELTICH IN ALLEN PHOTOGESCHAFTEN




Jahr und Tag unangenehm bemerkbar machten, wurden endlich beigelegt und beiderseits eine diesbezügliche Erklärung abgegeben, in der das Zusammenwirken aller aktiven Kräfte gefordert wird. Besonders wurden die sportlichen Erfolge gewürdigt, die Jugoslawiens Spitzenspieler in den Vereinigten Staaten sowie anschließend in Südamerika erzielt hatten. Zum Obmann wurde wiederum Dr. Čop gewählt. Vizeobmänner sind Čutvinč, Demčić, Dr. Mohr, Nedlč und Schön. Aus schubmitgliedern: Direktor Babič (Maribor), Architekt Bahovec, Dr. Čutvarič, Čikeš, Dr. Grisogono (Split), Dr. Iljadica (Sibenik), Kiš (Novi Sad), Dr. Krnic, Ing. Lukačič, Ing. Malančec, Munk, Dr. Miller, Nagy (Ljubljana), Dr. Oklobžija, Pavlica und Dr. Zolger. Vertreten waren von 83 53 Klubs, hievon 13 aus Slowenien.

»Rapid« in Čakovec.

»Rapids« Fußballer absolvierte gestern ein Gastspiel in Čakovec und unterlag gegen den dortigen »Gradjanski« mit 2:0. Das Spiel litt stark unter der schwachen Leitung des Schiedsrichters. In Murska Sobota siegte die »Mura« gegen »Drava« aus Ptuj mit 5:1.

Rücherecken

b. Auf und ab — hin und her . . . so geht es lustig durch den Filetnetzgrund für die neue Tischdecke, das Kissen oder den Gardinenstreifen. Aber Sie sollten wirklich einmal neue Muster mit neuen Stichen für Ihre Filetstopfarbeit verwenden. Sie werden sehen, wie viele schöne Wirkungen man noch mit anderen Sti-

chen dieser Technik erreichen kann. Klassische, heraldische, moderne Streifen- u. Blütenmuster mit einfachen, aber sehr wirkungsvollen Füllstichen gestopft, bringt der neue Beyer-Band 406 »Filetstopfarbeiten« (Verlag Otto Beyer, Leipzig) in großer Auswahl. Die kleinen und großen Decken, Kissen, Stores und schmalen und breiten Einsätze werden Ihnen bestimmt gefallen. Für alle Modelle finden Sie ausführliche Beschreibungen, Arbeitsproben und Zählmuster in diesem Heft und auf dem beiliegenden Arbeitsbogen. Es ist in allen einschlägigen Geschäften für RM 1.20 erhältlich.

b. Abendessen zeitgemäß Das Abendessen ist oft das Sorgenkind der Hausfrau. Es soll abwechslungsreich und gut, dabei aber auch leicht verdaulich sein. Daß es gar nicht so schwierig ist, immer etwas recht Schmackhaftes auf den Tisch zu bringen, beweist der neue hübsche Beyer-Band 394 »Abendessen zeitgemäß« (Verlag Otto Beyer, Leipzig). Da gibt es zahlreiche Gerichte aus Resten, die in immer wieder neuer Zusammenstellung am Abend nur rasch überbacken oder überbraten werden, nahrhafte Speisen, die sich zum großen Teil vormittags nebenher zubereiten lassen und abends in kurzer Zeit fertiggemacht sind, Brotaufstriche und zeitgemäße Ratschläge für das kalte Abendbrot. Kurz, jede Hausfrau wird gern eine Fülle wertvoller Anregungen aus dem billigen (50 Pfg.) und verlockend bebilderten Bändchen entnehmen. Für die Zuverlässigkeit der Rezepte bürgt die Versuchsküche des Beyer-Verlages, die alle diese nützlichen Vorschläge für zeitgemäßes Abendessen ausprobiert hat.

Kleines Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte 7-80 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiff. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Hallo! Hallo! Dauerwellen?

Dann nur bei Dr. Jevič, an der Reichsbrücke! Neueste Apparate! Rasieren nach amerikanischem System Stutzen. Solideste Bedienung! 2589

Strumpf- und Strickwarenlager »MARA«, Orožnova 6. Bestellungen nach Maß werden entgegengenommen. 2591

Realitäten

Bauparzellen, 2000 m², zu verkaufen. Anzufragen: Bolfenkova 15, Nova vas. 2718

Zu verkaufen

Moderne Stillweckeruhren schon von Din 65.— aufwärts auch auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag bei Anton Kiffmann, Aleksandrova 11. 2148

Kompl. Spezerei-Einrichtung für kleines Geschäft billig zu verkaufen. Adresse in der Verw. 2711

Zu mieten gesucht

Zimmer und Küche in der Stadt von drei erwachsenen Personen gesucht. — Unter »Pünktlicher Zahler« an die Verwaltung. 2612

1-2 zimmerige Wohnung. 1. Mai beziehb. gesucht. Habe Kinder von 5, 8 und 10 Jahren. Postlagernd: Frau Grete Winterhalter, Maribor. 2697

Zu vermieten

Sonniges, rein möbl. Zimmer mit separ. Eingang, Parknähe ab 1. April zu vermieten. Anzufragen Verw. 2411

Sparherdzimmer zu vermieten. Anzufragen Slovenska ulica 18. 2712

Vermiete schönes Zimmer, sonnseitig, separiert, mit Baderbenutzung, Parknähe. Adr. Verwaltung. 2713

Zimmer und Küche zu vermieten. Anzufragen Dušanova ulica 5. 2715

Streng separiertes, möbliert. Zimmer zu vermieten. Adr. in der Verw. 2724

Möbliertes, separ. Zimmer an bessere Person zu vermieten. Tyrševa 4/II., rechts, früher Gosposka ulica. 2723

Fräulein findet schönes Heim billig samt ganzer Verpflichtung; daselbst wird auch Lehrling für Schneiderei aufgenommen. Adresse Verwaltung. 2726

Stellengesuche

Selbständige Köchin sucht Stelle bei kleinerer Familie. Adresse Verw. 2725

Offene Stellen

Tüchtige Friseurin sucht Salon Tautz, Maribor. 2728

Photographengehilfe, erstklassige Kraft und Negativretuscher sofort gesucht. Foto Zaza, Zagreb, Margaretska 3. 2717

Bedienerin, jüngere, reinliche mit Kochkenntnissen für vormittags gesucht. Cankarjeva 28, Parterre. 2722

Verkäufer(in) wird aufgenommen. Plauc, Glavni trg. 2727

Lastenwagen

„Saurer“

preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen:

Josip Rosenberg Maribor. 2706

Ein ganzes Leben ohne dich?

ROMAN VON HANS JOCHEN VON PLEHWE

Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Zur gleichen Zeit, da er das leichte, schwebende Gefühl verspürt, mit dem sein Körper die abgezogene Blutmenge auf die Reise schickt, gehen da neben ihm plötzlich die blassen, tief eingesunkenen Augenlider in die Höhe. Ein, zwei Sekunden lang sieht Hanno in Sascha Steins große schwarze Augen, die sich mühsam in der unbekanntenen Umgebung zurechtzulasten suchen . . .

»Barb, willst du ihn nicht vielleicht heiraten?«

»Doch, gern, Quitt!« Barbara dreht sich lachend um. »Wen denn eigentlich?«

»Na, Hanno natürlich!« Quitt lutscht am oberen Ende ihres Füllfederhalters. Mehr als: »Berlin, den soundsovielten. Lieber Hanno!« steht noch nicht auf dem Briefbogen, den sie vor zwanzig Minuten begonnen hat.

Barbara sieht ihr über die Schulter. »Quitt, nu reiß dich mal ein bißchen zusammen. Du kannst doch nicht den ganzen Tag an dem Brief sitzen. Er hat dir doch so nett geschrieben.«

»Das ist s ja eben. Zu nett!« seufzt Quitt.

Barbara legt das Malgerät aus der Hand und rückt sich einen Stuhl an den Tisch heran. Ihr hübsches Gesicht — jetzt im Frühjahr erkennt man noch die vielen kleinen Sommersprossen über Stirn und Nase, die mit Fortschreiten des Jahres immer mehr vom Sonnenbraun der Haut zugedeckt werden — sieht stets so aus, als ob sie angestrengt über irgend etwas nachdächte. Dabei ist Barbara Uth-

müller ganz und gar keine grüblerische Natur. Ihre Kunst erwächst ihr aus innerem Mühen und einer frohen Selbstverständlichkeit.

»So, komm, jetzt werde ich dir den Anfang diktieren, später findest du dann schon ganz von selbst weiter.«

Also: Lieber Hanno! — Na, das hast du ja schon. Weiter: Dein lieber Brief hat mir viel Freude gemacht. Ich höre immer gern, wie es Dir geht und was Du treibst. Wegen Deines Staatsexamens braucht man wohl keine Sorge zu haben; ich denke schon, Du wirst es so gut wie Deine übrigen Prüfungen bestehen . . .

Er hat sie doch gut bestanden, nicht wahr?«

Quitt nickt. Sie ist eifrig beim Nachschreiben.

»Hast du das? Na, dann mal was von mir: Ich habe heute und vielleicht die ganze übrige Woche frei. Mein Chef muß plötzlich verreisen. Und so sitze ich denn hier . . .«

»Was meinst du wohl, was passiert sein mag, Barb?« fragt Quitt und hebt den Federhalter an die Nase. »Hoffentlich nichts, das ihn ernstlich angeht. Ich habe Angst für ihn. Was kann es nur sein?«

»Verheiratetes Fräulein Quitt, woher soll ich das wissen? Vielleicht ist er zu einer Konsultation ins Ausland gerufen worden und der Hausmeister hat dummes Zeug erzählt. Du mußt es schon abwarten.«

»Weißt du, Barbara, wenn man jemand so gern hat . . . Aber ich will nicht wieder mit der alten Leier von vorgestern abend anfangen. Bitte, gute Barb, diktier

mir doch weiter! Und so sitze ich denn hier . . .«

Quitt sieht blaß aus. Es ist selten, daß sie mit ihrem Kummer so aus sich heraus geht, wie es neulich abends geschah. Gewöhnlich sucht sie ihre Betrübniß allein unterzukriegen. Ihre Umgebung kann dann nur an der Blässe ihrer Wangen und an den feinen Schatten unter den Augen ablesen, wie sie sich plagt.

Sie schreiben den Brief gemeinsam zu Ende. Barbara kennt Hanno ganz genau aus seinem Briefwechsel mit Quitt; sie weiß, daß es bei diesem Antwortschreiben nötig ist, auf die alte, ungezwungene Jugendkameradschaft beider zurückzugreifen und geflissentlich die heiklen Fragen zu vermeiden, die er immer wieder anschnitten möchte. Als da sind: Liebe, Zueinanderpassen, Später-einmal-heiraten und so weiter.

Quitt und Hanno sind in dem kleinen Steitenbach aufgewachsen, wo Quitts Vater auch jetzt noch lebt, und sind in die gleiche Schule gegangen. Der fünf Jahre ältere Hanno hat die kleine blonde Quitt Petersen immer ein wenig beschützt und bevater, weil sie doch Nachbarskinder waren und er das kleine Ding mit den langen dünnen Zöpfen und dem schmalen Gesicht so besonders liebte fand. Als er dann später auf die Universität zog, hat Quitt ihm Backfischbriefe geschrieben, hat seiner Mutter alle vierzehn Tage geholfen, sein Wäschepaket zu packen, das die alte Dame allein nie ordentlich zuwege gebracht hätte. »Sehen Sie nur mal, Mutter Denker, da ist der Kragen schon wieder durchgescheuert! Neue Socken müßte der Junge auch haben.« Dann hat Frau Viola Denker — Italienerin von Geburt und, obgleich sie so lange in Deutschland verheiratet war, noch von unverfälschter romanischer Lebhaftigkeit — wohl das schlohweiße Haupt geschüttelt und mit vielen »Caro mio« auf ihren großen Sohn gescholten,

der sie sicher noch an den Bettelstab bringen würde. Die gute Mutter Denker — nun ist sie auch schon zwei Jahre tot, und Hanno steht ganz allein auf der Welt

Die Stunden des Vormittags verrinnen. Schließlich trägt Quitt den Brief zum Kasten — es ist ein nicht sehr inhaltreicher, nicht sehr befriedigender Brief geworden, man merkt ihm an jeder Zeile an, wie sich die beiden Verfasserinnen Mühe gegeben haben, im harmlosen Plauderton zu bleiben.

Barbaras Bild ist fast vollendet, der bunte Garten liegt satt und still in der Mittagssonne, man glaubt die Luft flimmern zu sehen über den Blumenbeeten. Barbara trennt sich ungern von jedem ihrer Werke, und auch an diesem hier wird sie immer wieder noch das und jenes zu bessern finden, um es nur ja nicht signieren und von der Staffelei abheben zu müssen.

Die junge Malerin hat schwer zu kämpfen, um allmonatlich die Ateliermiete und was sie sonst zum Leben braucht, hereinzubekommen. Sie hat einen kleinen Freundeskreis, der sich sehr für sie einsetzt — aber die Kunst hat es ja zu allen Zeiten schwer gehabt, wenn sie ihren eigenen Weg gehen und dem konjunkturhaft wechselnden Zeitgeschmack keine Zugeständnisse machen will. Seit einem halben Jahre wohnen Barbara und Quitt zusammen — das erleichtert beiden das Auskommen.

Barbara ist wieder ganz in den Anblick ihres Bildes versunken. Das Rot der Feuerlilien erscheint ihr plötzlich zu wild, zu brennend; es überschreitet die Stille des Mittags wie ein Fanal. Sie erwägt gerade, es etwas, ein wenig nur abzumildern, da legt ihr Quitt die Hand auf die Schulter. Die Malerin hat die Rückkehr der Freundin nicht bemerkt, so vertieft war sie in ihr Problem.

(Fortsetzung folgt.)